Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Groschen. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 157. Bromberg, Donnerstag den 10. Juli 1924. **48. Jahrg.**

Mickiewicz-Worte.

Aus den

„Büchern der polnischen Pilgerschaft".

Ein Testament des größten polnischen Dichters an alle Völker und Zeiten.

Das Vorwort: Diese Bücher des polnischen Volkes, unter den Augen des Verfassers getreu ins Deutsche übertragen, widmet derselbe dem deutschen Volke als Zeichen seiner aufrichtigsten Achtung und Dankbarkeit für die brüderliche Aufnahme, die ihm und seinen unglücklichen Landsleuten bei demselben auf ihrer Pilgerschaft geworden.

Mickiewicz.

III.

Einige von euch streiten sich über Aristokratie und Demokratie und über andere Sachen des alten Bundes. Diese, ihr Brüder, irren sich wie die ersten Christen, die sich stritten über die Beschneidung und das Waschen der Hände.

Aber die Völker werden nicht erlöst werden durch den alten Bund, sondern durch das Verdienst des Märtyrer-Volks, und werden getauft im Namen des Gottes und der Freiheit. Und wer so getauft wird, der ist euer Bruder.

Sprechet nicht von den Gesetzen. Die Gesetze sind wie die Schuldbriefe, und die Regierungen wie die Gläubiger, und das Vaterland wie das Gut. Je schlechter und listiger der Schuldner ist, desto mehr sieht man sich vor, und dem Vater und Bruder traut man ohne Schuldbrief.

Seid denn so vollkommen, wie die Apostel, und die Völker werden euch glauben, und was ihr beschließen werdet, wird Gesetz sein, nicht nur für euch, sondern für alle freien Völker.

Streitet euch nicht über die Gestalt der künftigen Regierung in Polen. Nicht die, die sich streiten, werden sie am besten einrichten, sondern die, die am meisten fühlen und die, die voll Aufopferung sind.

Es lag ein gewisses Weib in der Lethargie und ihr Sohn berief die Ärzte.

Alle Ärzte sagten: **Wähle einen von uns, damit er sie heile.**

Da sprach ein Arzt: **Ich werde sie behandeln nach der Brownschen Methode;** aber die andern erwiderten: das ist eine schlechte Methode, mag sie lieber in der Lethargie liegen und sterben, als daß du sie nach der Brownschen Methode heilest.

Sprach der andere: ich werde sie nach der Hahnemannschen Methode behandeln; und es erwiderten die andern: diese Methode ist schlecht, mag sie lieber an der Lethargie sterben, als daß du sie nach der Hahnemannschen Methode heilest.

Da sprach der Sohn des Weibes: heilet sie nach welcher Methode ihr wollt, damit ihr sie nur heilet. Aber die Ärzte wollten sich nicht vereinigen, der eine wollte keinesfalls dem andern nachgeben.

Da schrie der Sohn mit Betrübnis und Verzweiflung aus: O meine Mutter! Und auf die Stimme des Sohnes erwachte das Weib und ward gesund. Die Ärzte wurden verjagt.

Es sind unter euch einige, welche sagen: Mag lieber Polen in Sklaverei liegen, als sich nach der Aristokratie erwecken; und andere: mag lieber Polen in der Sklaverei liegen, als sich nach der Demokratie erwecken; und diese, mag es lieber liegen bleiben, als sollte es diese Grenzen haben, und jene, mag es lieber liegen bleiben, als daß es sollte jene Grenzen haben.

Alle diese sind Ärzte, aber nicht Söhne, und lieben die Mutter, das Vaterland, nicht.

Ein jeder von euch hat in seiner Seele den Keim zu den künftigen Gesetzen, und das Maß zu den künftigen Grenzen.

Um so viel ihr eure Seelen verbessern und erweitern werdet, um eben so viel verbessert ihr eure Gesetze und erweitert ihr eure Grenzen!

•

Denket euch, daß ihr unter den Fremden seid, wie die Heerde unter den Wölfen und wie das Lager im feindlichen Lande, und es wird unter euch Eintracht sein.

Suchet an einander nicht fortwährend die vergangenen Fehler und Sünden auf. Ihr wisset, daß der Priester, in der Beichte den Menschen verbietet an die vergangenen Sünden zu denken, und noch mehr mit anderen davon zu sprechen, weil solche Gedanken und Reden wieder zur Sünde führen.

Schreiet nicht: An diesem Menschen ist ein großer Flecken, ich muß ihn zeigen; dieser Mensch hat dieses und dieser jenes Verbrechen begangen. Seid versichert, daß sich die Leute finden werden, deren Pflicht es sein wird, die Flecken zu ergründen, und die Richter darüber zu urteilen; und die Nachrichter sie zu strafen.

Wenn ihr durch die Stadt geht, und seht den Kehricht, so reinigt ihr nicht das Pflaster; und wenn ihr einem gefangenen Dieb begegnet, so eilet ihr nicht ihn anzuhalten, und an den Galgen zu ziehen. Es sind andere Leute, denen das zugehört.

Und an diesen Menschen wird es niemals fehlen, denn es ist noch nicht lange her, daß, wenn es in einer französischen Stadt an einem Scharfrichter fehlte, sich dreihundert und sechzig Kandidaten anboten.

Wenn ihr von der Vergangenheit sprechet, und wenn ihr wiederholet; in dieser Schlacht hat man diesen Fehler begangen, in der anderen Schlacht jenen Fehler, und auf diesem Marsch solche Fehler; so ist das gut, aber denket nicht, daß ihr sehr klug seid, denn es ich leicht die Mängel, aber schwer die guten Eigenschaften zu sehen.

Wenn auf einem Gemälde ein schwarzer Flecken ist, oder in einem Gemälde ein Loch, so wird es jeder Dummkopf gewahr werden, aber die guten Eigenschaften der Gemälde sieht nur der Kenner.

Die guten Leute fangen an von der guten Seite zu urteilen.

Wenn ihr euch auf die Zukunft vorbereitet, müßt ihr euch in Gedanken in die Vergangenheit zurückversetzen, aber nur soviel, als ein Mensch zum überspringen eines Grabens zurückgeht, um sich desto besser in Lauf zu setzen.

•

Warum ist denn eurem Volke **die Erbschaft der künftigen Weltfreiheit gegeben?**

Ihr wißt, daß der Mensch, der etliche Verwandte hat, sein Vermögen weder dem vermacht, der der stärkste ist, noch dem, der der betriebsamste ist, noch dem, der der leckerhafteste ist und am besten trinkt, sondern dem, welcher ihn am meisten liebt und bei ihm wohnt, wenn die andern der Küche, dem Gewinne und dem Zeitvertreibe nachspüren.

So ist auch dafür eurem Volke die Erbschaft der Freiheit vermacht.

Und warum ist eurem Volke **die Kraft der Auferstehung** gegeben?

Nicht darum, daß euer Volk mächtig war, denn die Römer waren mächtiger und starben und sie erstehen nicht.

Nicht deswegen, daß eure Republik uralt und berühmt war, denn Venedig und Genua waren älter und berühmter und sie starben und erstehen nicht.

Nicht deswegen, daß euer Volk von Wissenschaften erleuchtet war, denn Griechenland, die Mutter der Philosophen starb und lag im Grabe, bis es alle Wissenschaften vergessen hatte, und wie es einfältig geworden war, fing es an sich zu bewegen.

Und es waren erleuchtet die Königreiche Westfalen, Italien und Holland, welche ihr geboren werden und sterben sahet, und sie erstehen nicht.

Und ihr werdet erwecket aus dem Grabe, denn ihr seid voll Glauben, Liebe und Hoffnung.

Ihr wißt, daß Lazarus der erste Tote war, den Christus aus dem Grabe erweckte.

Und Christus hat weder einen Befehlshaber, noch einen Philosophen, noch einen Kaufmann aus dem Grabe erwecket, aber den Lazarus.

Und die Schrift sagt, daß Christus ihn liebte, und daß er der einzige Mann war, den Christus beweinte. **Und wer ist denn jetzt Lazarus unter den Völkern?**

Vor Kaeckenbecks Schiedsspruch!

Abschluß der Wiener Verhandlungen am Donnerstag.

Warschau, 9. Juli. (PAT.) Die deutsch-polnischen Verhandlungen in Wien über die Option und das Staatsbürgerrecht sind jetzt in das entscheidende Stadium getreten. Professor Kaeckenbeck wird seinen Schiedsspruch in diesen Fragen am 10. d. M. fällen. Der Schiedsspruch wird, wie die offiziöse Polnische Telegraphen-Agentur meldet, einen definitiven und entscheidenden Charakter tragen, jedoch nur die rechtlichen Grundsätze festsetzen, nicht aber auch die praktische Lösung der strittigen Fragen umfassen.

Aus dem Sejm.

Warschau, 9. Juli. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde die Diskussion über das Budget des Ministeriums für Agrarreform beendet, worauf in der Abstimmung das Budget des Ministeriums für Arbeit und öffentliche Fürsorge, sowie das Budget des Ministeriums für Agrarreform angenommen wurde. Auf diese Weise wurde die zweite Lesung über die Art. 1, 2 und 8 des Finanzgesetzes beendet. Die dritte Lesung der Budgetvorlagen soll am morgigen Donnerstag stattfinden.

Von den weiteren Punkten der Tagesordnung verdient das Gesetz über die Advokatur im ehemals Preußischen Teilgebiet Interesse, das in dritter Lesung angenommen wurde. Zur Annahme gelangten ferner das Gesetz über die Paßgebühren, und zwar nach dem Antrag der Kommission. Das Gesetz sieht eine Reihe von Erleichterungen für Personen vor, die zu Verdienstzwecken, aus Handels- und gewerblichen Interessen, zu Studienzwecken und zur Kur, ferner zur Teilnahme an Tagungen in das Ausland reisen. Die Gebühren betragen für diese Zwecke 20 bis 25 Złoty, sie können evtl. erlassen werden. Der Finanzminister wird gleichzeitig ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Innenminister die Höhe der Paßgebühren festzusetzen. Der Referent, Abg. Byrka (Piast) bemerkt, daß das Gesetz einen vorläufigen Charakter trage und bis zur Zeit der Verabschiedung des gegenwärtig in der Kommission zur Beratung stehenden Gesetzes über die Stempelgebühren, das eine Paßgebühr in Höhe von 50 Złoty vorsieht, gelten soll.

Polen und die Londoner Konferenz.

Warschau, 8. Juli. Gegenüber der in der Presse aufgetauchten Nachricht, daß der polnische Gesandte in London, Minister Skirmunt, sich an die englische Regierung mit einer Note gewandt habe, in der die Beteiligung Polens an der Londoner Konferenz gefordert wird, die Beteiligung aber abgelehnt worden sei, daß diese Konferenz sich lediglich mit der Entschädigungsfrage auf Grund des Dawesplanes befassen werde, und daß an der Konferenz nur die im Finanzabkommen von Spaa erwähnten Staaten teilnehmen werden, d. h. außer den Großmächten nur Portugal, Griechenland, Jugoslawien und Rumänien. In Anbetracht dieser Sachlage hat der polnische Gesandte in London weder eine Note an die englische Regierung gerichtet, noch einen ablehnenden Bescheid erhalten. Dagegen hat der polnische Delegierte bei der Reparationskommission Mrozowski entsprechende Instruktion erhalten und sich nach London begeben, um die Beratungen der Konferenz neben der Gesandtschaft zu verfolgen.

Der Złoty (Gulden) am 9. Juli
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21—5,23	Złoty
	100 Złoty =	111	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz.Guld. =	0,91	Złoty
Rentenmark . . =		1,26	Złoty

Die Industriekrise in Oberschlesien.

Die Intervention der Regierung.

Kattowitz, 7. Juli. Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, setzt die Regierung alles daran, um in der oberschlesischen Industrie eine Einigung zwischen den Unternehmern und Arbeitern herbeizuführen, damit die Arbeitsbedingungen weder von der einen noch von der anderen Seite als einseitiges Diktat angesehen werden. Sowohl die Industriellen, als auch die Arbeiter sind von diesem Standpunkte der Regierung verständigt worden.

Wie weiter verlautet, dürften schon heute neue Verhandlungen über Lohnreduktionen und die Arbeitszeitverlängerung stattfinden. Die Warschauer Kommission hat auf die ersten sachlichen Anfragen von den Industriellen noch keine Antwort erhalten. Die Kommission bleibt noch einige Tage in Kattowitz.

Die Verhandlungen, die unmittelbar in Angriff genommen werden sollen, dienen vor allem dem Zwecke, die für den 11. Juli angekündigte Aussperrung zu verhindern. Die Differenzen sind zurzeit noch bedeutend. Das schwierigste Problem ist das der zehnstündigen Arbeitszeit. Die Industriellen behaupten, daß auf 100 Stunden Arbeit in Polen 155 Stunden Arbeit in Deutschland entfallen. Überdies ist die englische Kohle heute in Danzig und Lodz billiger als die polnische.

Kucharskis Verschulden.

Unter dem Vorsitz des Abg. Romecki hat am Donnerstag die dritte Sitzung des Zyrardower Untersuchungsausschusses des Sejm stattgefunden, über deren Ergebnis wir kurz berichtet haben. Der Vorsitzende brachte eine Zuschrift der Postsparkasse zur Verlesung, in der die P. K. O. über den Stand der Verbindlichkeiten ihrer Schuldner in der Zeit vom 1. September bis zum 30. Dezember 1923 berichtet. Auf die Frage, ob die P. K. O. eine ähnliche Transaktion wie mit Zyrardow auch mit anderen Kommittenten abgeschlossen hätte, hat Direktor Linde der P. K. O. keine klare Antwort erteilt. Er erwähnt nur etwas von laufenden Rechnungen; aber die Zyrardower Transaktion hatte nichts mit laufenden Rechnungen zu tun. Nach Verlesung der Zuschrift wurde das Beweisverfahren geschlossen und die Diskussion eröffnet.

Abg. Moraczewski begründete seinen Antrag auf Stellung des gewesenen Handels- bzw. Finanzministers Kucharski in den Anklagezustand wie folgt:

„Die bisherigen Erhebungen haben das Verschulden Kucharskis klar zu Tage gefördert. Es zeigt sich nämlich, daß dies der einzige Fall war, wo der Staat eine private Fabrik wiederaufgebaut und dafür fast nichts genommen hat. Für den Wiederaufbau der Fabrik wurde das Geld aus dem Budget, somit aus Steuergeldern genommen. Alle Zwangsverwaltungen haben bei der Liquidierung dem Staate die Einlagen mit Aktien zurückgezahlt, so z. B. Olkusz, oder der Staat hat überhaupt nichts hergegeben. Die Handelsminister vor Kucharski hatten zwar bezüglich Zyrardow verschiedene Ansichten, aber sie hielten sich an eine Richtlinie: sie verlangten die vom Staate gegebenen Beträge zurück. Herr Kucharski hat nicht den Rat eines Rechtsbeistandes bei Abschluß des Vertrages eingeholt und sich auch in dieser Frage nicht an die Generalprokuratur gewendet, wie dies das Gesetz erfordert.

Die Beamten, die von dieser Angelegenheit amtlich Kenntnis hatten, wie der Abteilungschef Szwander, der Zwangsverwalter Szrednicki, der Reichtsbeirat Dziewanowski, waren während der ganzen Verhandlungszeit auf Urlaub, so daß der Minister in dieser Angelegenheit ganz selbständig entschieden hat. Er selbst trägt die Verantwortung für die Verwendung der 22 Milliarden Mp. für den Wiederaufbau der Fabrik. Dies ist kaum der fünfte Teil des Geldes, das der Staat in diesem Unternehmen investiert hat. Die Investitionen des Staates kann man nicht als Darlehen betrachten, denn diese sind nach dem Gutachten der Generalprokuratur als Kosten der Verwaltung anzusehen. Von einer Anleihe kann keine Rede sein, denn die Parteien haben keinen Vertrag abgeschlossen und auch kein gesetzlich vorgeschriebenes Dokument verfaßt. Infolgedessen unterlagen die Ansprüche des Staates einer Valorisierung, und zwar im Sinne des Anfang August erfolgtn Schreibens der Generalprokuratur über die Valorisierung der staatlichen Ansprüche. Diese Entscheidung der Regierung fiel am 9. August 1923. Herr Kucharski mußte somit davon Kenntnis haben.

Die Generalprokuratur weist in einer sehr klaren Ausführung unter Bezugnahme auf die polnische Gesetzgebung nach, daß die Mark nur ein gesetzliches Zahlungsmittel sei und daß Wertmesser der Złoty ist. Diese beiden Merkmale, die vor dem Kriege das Geld in sich vereinigte, waren bei uns geteilt. Vor Einführung des Złoty konnte Wertmesser nur der Schweizer Frank, als der dem Goldfranken nahestehendste Wertmesser angesehen werden. Nach Ansicht der Generalprokuratur wäre es das richtigste gewesen, die Ansprüche des Staates in Goldfranken umzurechnen, wodurch unser Anspruch an Zyrardow 2 600 000 Goldfranken oder Złoty ausmachen würde.

Herr Kucharski hat einen Vertrag auf 448 000 Goldfranken abgeschlossen. Er war dazu durch nichts veranlaßt, nicht durch das Gesetz, nicht durch die Belastung der Staatsfinanzen, denn der Staatsschatz hatte schon 2½ Jahre vor Kucharski nichts mehr hergegeben. Die finanziellen Schwierigkeiten, die Herr Kucharski erwähnte, hat keiner der Zeugen bestätigt. Im Gegenteil, die Minister Olszewski und Ostrowski und die unmittelbaren Vorgesetzten Dombrowski und Szwander haben sich über die Zwangswirtschaft des Herrn Szrednicki mit der größten Anerkennung ausgesprochen. Herr Szrednicki selbst aber hat in Gegenwart des Herrn Kucharski einen Vorwurf nach dem anderen widerlegt, so daß Herr Kucharski gezwungen war, alle erhobenen Vorwürfe zurückzuziehen. Über die Wirtschaft des Herrn Szrednicki legt übrigens das beste Zeugnis der Umstand ab, daß die jetzigen Besitzer von Zyrardow (Franzosen) ein halbes Jahr nach der Übernahme der Fabrik sich an Szrednicki gewendet haben, er möge die Leitung der Fabrik übernehmen.

Herr Kucharski sprach von einem Drucke der französischen Gesellschaft, aber dieses Märchen zerstreuten die Minister Olszewski und Ostrowski. Weder die Zeugen, noch Herr Kucharski selbst konnten einen Grund anführen, warum die Zwangswirtschaft aufgehoben und die Fabrik den Privatbesitzern zurückgegeben werden sollte. Kucharski machte den Aktionären von Zyrardow ein Geschenk aus Staatsmitteln. Ob er dazu einen Grund oder das Recht hatte, dies zu beantworten, ist Sache des Staatsgerichtshofes. Die früheren Besitzer von Zyrardow besaßen nicht die 448 000 Goldfranken, die sie bezahlen sollten. Herr Kucharski war damit einverstanden, daß sie sich diesen Betrag bei der P. K. O. borgten und nicht bei der P. K. K. P. Die erstere würde keine Schwierigkeiten machen, da die P. K. K. P. nur valorisierte Darlehen gab, aber die P. K. O. nur Darlehen in Polenmark effektuierte. Übrigens konnte, wie Direktor Zelchowski der P. K. O. erklärte, die P. K. O. den Zyrardower Anstalten den Betrag jederzeit in Goldbons leihen, da sie Goldbons immer genug zur Verfügung hatte. Herr Kucharski verteidigte sich, daß das Schreiben an die P. K. O. nur die Äußerung eines Wunsches und nicht ein Befehl war. Direktor Zelchowski sagte jedoch aus, daß, wenn nicht die Zuschrift des Ministers existiert hätte, die P. K. O. niemals solche Transaktionen auf sich genommen hätte.

Die im Komitee des Ministeriums, das über Anleihen zu entscheiden hat, sitzenden Beamten haben die Zuschrift des Ministers als Befehl angesehen und sich an diese streng gehalten. In dieser Zuschrift ließ der Minister keine Valorisierung des Darlehns zu. Wie dies die Generalprokuratur nachgewiesen hat, hat Kucharski die Erteilung einer fiktiven Anleihe mit einer nicht einklagbaren Wechselunterlage angeordnet, da diese nicht auf eine Valuta lautete. Mit einem Worte, die ganze Transaktion mit der P. K. O. war nichts anderes als eine Prolongierung der Abzahlung der Zyrardower Verbindlichkeiten auf drei Monate. Infolge dieser Anordnung hat der Staatsschatz einen Schaden von 30 000 Goldfranken erlitten.

Die Schuld trägt nur der Minister Kucharski und diese Angelegenheit muß der Staatsgerichtshof entscheiden. Der Berichterstatter beantragt:

Der Hohe Sejm wolle beschließen: „Der gewesene Handelsminister Ladislaus Kucharski ist vor den Staatsgerichtshof zu stellen, da er durch seine Handlungsweise in der Zeit und im Bereiche seiner Amtstätigkeit aus eigener Schuld dem Staatsschatze einen Schaden in den Beträgen von

1. **2 137 640 Schweizer Franken und**
2. **von 429 674 Scheizer Franken zugefügt hat."**

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Paris und Moskau.

Was vor wenigen Jahren noch undenkbar war und für gänzlich unannehmbar galt, wird demnächst Ereignis geworden sein. In Frankreich ist man entschlossen, Sowjetrußland de jure anzuerkennen und teilweise auf die Wiedererstattung der ungeheuren Summen zu verzichten, welche das zaristische Rußland und die antikapitalistischen Maßnahmen der Sowjetgewalt der französischen Republik und ihren Bürgern gekostet haben.

Seit seiner Rückkehr aus Moskau hat Herriot Zeit genug gehabt, die Einzelheiten eines Planes auszuarbeiten, über den man sich jetzt in Paris mit den hier erwarteten Sowjetvertretern verständigen will, vorausgesetzt — und das muß betont werden — daß die nordamerikanische Union sich dazu bewegen läßt, im Prinzip eine französisch-russische Verständigung zu billigen.

Die Pariser Zeitungen sind bereits in der Lage, die Grundzüge der bevorstehenden Vereinbarung zu veröffentlichen, vermutlich auf Grundlage offiziellen Materials. Das verrät u. a. auch die Stilistik dieses Programms, in dem der Ausdruck „Sowjetregierung" durch das Wort „Union" ersetzt wird, wohl um die Nerven der Pariser Kapitalisten zu schonen.

Kurz zusammengefaßt, lautet dieses Programm folgendermaßen:

„Rußland muß jetzt diplomatisch anerkannt und ein sorgfältig ausgewählter Gesandter nach Moskau geschickt werden, um den französischen Einfluß wiederherzustellen, unterstützt von einem in Paris niedergesetzten Zentralorgan, im Einverständnis mit Vertretern der Union und mit privaten Gruppen, welche ihre Ansprüche konzentrieren und neue Kapitalien beschaffen.

Die Regierung der russischen Union scheint bereit, soweit das eben möglich ist, den Einfluß der französischen Industrie in Rußland wiederherzustellen und zu entwickeln, d. h. also, praktisch genommen, die französischen Bürger zu entschuldigen. Es ist aber der Moskauer Regierung unmöglich, diese Schulden namentlich (explicitement) anzuerkennen, sowohl aus politischen als auch aus anderen Gründen: sie kann die Besitztümer, welche durch die Revolution Eigentum des Volkes geworden sind, nicht fortgeben (aliéner), sondern nur zeitweilig überlassen (concéder). Die Angelegenheit einer derartigen Schuldenanerkennung darf aber nicht mit der Anerkennung de jure in Zusammenhang gebracht werden. Das könnte zu einem Mißerfolg oder zu endlosen Verhandlungen ohne vorteilhaften Ausgang führen.

Was die Wiederherstellung des Einflusses der französischen Industrie anbetrifft, so ist das so zu verstehen, daß die in Rußland interessierten Bürger der Republik entweder die Ausnutzung ihres ehemaligen Besitzes zurückerhalten oder durch neue Werte entschädigt werden, die — sagen wir — in 99 Jahren die seit 1917 entstandenen Verluste kompensieren. So würden die früheren Besitzer Konzessionsinhaber oder Aktionäre gemischter Gesellschaften, an denen auch die russische Regierung beteiligt ist. Die letztere trägt hierzu entweder die ehemals französischen Besitze oder gleichwertige Realitäten bei, die Franzosen sorgen für das notwendige Betriebskapital, etwa 3—10 Prozent der Gesamtwerte und beziehen 40 Prozent der Reineinnahmen, wie sie in normalen Zeiten zu sein pflegten. Um eine solche Vereinbarung besser auszugestalten, könnten die der Gesellschaft überwiesenen Realitäten durch ehemalige Domänen und durch Ankauf von russischen Bürgern gehörigen Gütern vergrößert werden, das würde eine Art Kriegskostenentschädigung ermöglichen. Ähnliche Gesellschaften bestehen bereits in Rußland und es sind für Differenzmöglichkeiten Schiedsgerichte vorgesehen. Die Inhaber von Obligationen und kleineren Ansprüchen können sich zu konzentrierten Gläubigergruppen zusammentun und in ähnlicher Weise operieren, wie die ebengenannten gemischten Gesellschaften.

Findet man zur Ausführung dieses Planes die rechten Leute, so wäre ein Frontenwechsel realisiert, den Millionen französischer Bürger mit Begeisterung begrüßen würden!"

*

Russische Enttäuschung.

Die Moskauer „Iswestija" (Nr. 137), das offizielle russische Regierungsorgan, läßt seinen Leitartikler Stekloff die Regierungserklärung Herriots kritisch beleuchten, besonders in bezug auf die Frage der Anerkennung der Sowjetregierung.

„Wir wollen uns bei den einzelnen Punkten der Regierungserklärung nicht aufhalten. Im Augenblick interessiert uns nur ein Punkt, der unmittelbar mit uns in Beziehung steht, nämlich das Verhalten des neuen Kabinetts zur Sowjetrepublik.

Was sagt hierüber die Erklärung des Kabinetts Herriot? Die Regierung erklärt, sie „bereite sich vor", mit dem Sowjetbunde in normale Beziehungen zu treten. Doch vorbereitet haben sich auch schon Briand und Poincaré. Das heißt, sie „bereiteten sich vor" auf ihre Weise, indem sie die ganze Zeit sich nach den reaktionärsten Gruppen der französischen Gesellschaft orientierten. Aber auch aus der Erklärung des Kabinetts Herriot ist nicht klar ersichtlich, nach wem das neue Kabinett sich orientiert, da es seinen künftigen diplomatischen Schritten eine derart über-vorsichtige Formulierung gibt.

Aber auch das neue Kabinett „trifft seine Vorbereitungen" nicht bedingungslos. Es hält es für nötig, die Bedingungen einzuhalten, die Frankreich durch die „Achtung vor den Verträgen" auferlegt sind. Achtung vor den Verträgen — das ist eine vortreffliche Sache, darüber besteht gar kein Zweifel! Es wäre jedoch interessant, zu erfahren, von welchen Verträgen in diesem Falle die Rede ist, und von wem „Achtung" vor diesen Verträgen verlangt wird.

Das neue Kabinett schickt sich an, eine Formel auszuarbeiten, die geeignet ist, „die französischen Interessen zu wahren". Aber am charakteristischsten ist es, daß diese Formel noch nicht einmal ausgearbeitet ist. Ferner ist es unklar, welche französischen Interessen denn das neue Kabinett wahren will. Gibt es doch in Frankreich viele Klassen und Gruppen mit entgegengesetzten Interessen. Clemenceau, der eine Politik der „Drahtverhaue" gegen uns verkündigte, handelte ebenfalls im Namen irgendwelcher „Interessen Frankreichs". Poincaré, der eine Politik der versteckten Blockade und Intervention gegen uns führte, rechtfertigte sie gleichfalls als Wahrung „französischer Interessen". Es ist sehr wohl möglich, daß Herriot andere französische Interessen im Auge hat, aber für uns bleibt es unklar.

Poincaré hatte sich angeschickt, uns Vorbedingungen zu stellen. Herriot hat anscheinend nicht die Absicht, eine derartige Taktik zu verfolgen, da er von vornherein weiß, daß sie vollkommen unfruchtbar ist. Aber auch er ist nicht abgeneigt gegen etwas „Vorbereitendes", wenn auch sicher nicht in bezug auf uns, sondern in bezug auf sich selbst. Bevor er die ihm erforderlich erscheinende „Formel" ausarbeitet, macht er sich daran, vorläufig „bestimmte Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen". Gegen wen? Was für Maßnahmen? Weshalb? Zu welchem Zweck? All dies ist unklar. Ferner hält er es für nötig, vorläufig „Erkundigungen" einzuziehen, womit nach der ministeriellen Erklärung schon jemand beauftragt ist. Auch das ist alles in höchstem Grade unklar. Um was für Erkundigungen handelt es sich, weshalb sind sie für die Ausarbeitung einer Formel notwendig — über dies alles kann man nur Vermutungen aufstellen, und auch das — offen gestanden — nur mit großer Mühe.

Und schließlich, wo sollen diese Erkundigungen gesammelt werden? In der Sowjetrepublik oder in anderen Staaten, die mit ihr in Unterhandlungen stehen oder gar ihr feindlich gegenüberstehen? Soviel Fragen erheben sich vor uns, wenn wir uns bemühen, in den geheimen Sinn dieser unklaren Erklärung einzudringen. Indessen könnte der Schlußsatz des besprochenen Absatzes dem neuen Kabinett den richtigen Weg weisen. Dieser Satz lautet: „die einzige Politik, die Frankreichs würdig ist, ist eine solche, die auf unbedingter Ehrlichkeit begründet ist." Wenn man noch hinzufügte: „und auf der Achtung der beiderseitigen Interessen der vertragsschließenden Länder auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung", so hätten wir die Formel, die das neue Kabinett sucht und die es anscheinend noch nicht gefunden hat.

Sagen wir es offen heraus: Wir hatten von Herrn Herriot eine etwas andere Politik erwartet. Wir hatten angenommen, daß sein erster Schritt auf dem Gebiete der Außenpolitik die unbedingte Anerkennung des Sowjetbundes sein würde. Erleichtert war ihm gegenwärtig ein derartiger Schritt durch die faktische Anerkennung der Sowjetrepublik durch die meisten Staaten. Wenn er die Initiative hätte ergreifen müssen, hätte man sein Schwanken verstehen, wenn auch nicht rechtfertigen können. Jetzt muß man dagegen schon sehr viele ernste Gründe haben, um einen solchen Schritt nicht zu tun. Derartige Gründe können wir — offen gesagt — nicht erblicken. Daß die öffentliche Meinung Frankreichs augenblicklich die Wiederherstellung normaler Beziehungen mit der Sowjetrepublik verlangt, kann schwerlich einem Zweifel unterliegen. Daß ein derartiger Schritt von der Mehrheit des französischen Volkes günstig aufgenommen werden würde, wird ebenfalls kaum jemand bestreiten können. Deshalb müßten die Anhänger einer anderen Taktik sehr schwerwiegende Argumente anführen können, um die Zweckmäßigkeit dieser Taktik der öffentlichen Meinung beider Länder begreiflich zu machen.

Wir sagten mehrfach, daß die Interessen Frankreichs und der Sowjetrepublik sich auf keinem Punkte der Erdkugel feindlich berühren, weder in politischer noch in wirtschaftlicher Beziehung. Derartige Erklärungen haben wir mehrmals in den Spalten der französischen Presse, selbst der bürgerlichen und konservativen, gefunden. Deshalb zweifeln wir nicht daran, daß es den beiden Ländern leichter fallen wird, als irgend welchen anderen, über alle strittigen Fragen einig zu werden, obwohl zeitweilig zwischen ihnen durchaus nicht freundschaftliche Beziehungen bestanden. Noch mehr. **Trotz des sonderbaren Zögerns der radikalen Regierung bleiben wir überzeugt, daß ein Übereinkommen zwischen beiden Staaten auf der Tagesordnung steht und sehr bald zustande kommen wird.** Um so berechtigter ist unser Zweifel bei der Lektüre der Regierungserklärung des Kabinetts Herriot. Um so schwerer verständlich sind uns seine ersten Schritte in Sachen der Wiederherstellung normaler Beziehungen mit der Sowjetrepublik, die er selbst als eine reife, und man kann sogar sagen als eine unaufschiebbare Frage anerkennt." —

Die Lage der Milchproduktion seit 1919 in den von Preußen abgetretenen Gebieten.

Ein Rückblick und Ausblick.

Von geschätzter landwirtschaftlicher Seite erhalten wir aus Pommerellen folgende Zuschrift:

Der Weltkrieg mit seinen Verheerungen hatte, wie in alles, auch tief in die Bestände der Milchviehherden eingegriffen. **Die Bestände waren bis auf 50 % ihres Vorkriegsbestandes herabgesunken. Dazu kam, daß auch die** Milchergiebigkeit des einzelnen Tieres ganz erheblich gesunken war. Es war dies die Folge des außerordentlichen Mangels an Futter, denn ebenso wie die Nahrung des Menschen auf ein Minimum herabgesetzt war, wurde auch für das Tier die Nahrung rationiert. Die Folgen davon waren doppelt fühlbar und sind z. T. heute noch nicht ausgeglichen. Vor 1914 konnte man in unserem Gebiete damit rechnen, daß bei sachgemäßer Fütterung der jüngeren Tiere bis zum Abkalben und weiterer entsprechender Fütterung des melkenden Tieres ein Jahresergebnis von mindestens 3000 Litern aber auch erheblich mehr pro Kuh erzielt wurde. Das entspricht einer Durchschnittstagesleistung einschließlich der Tage, an denen die Kuh trocken stand, von 8—10 Liter Milch. 1919 war das Jahresergebnis in sonst guten Herden pro Kuh auf 1500—1700 Liter = 4—4,75 Liter pro Tag gesunken. Also um die Hälfte.

Mit großem Geldaufwand und vieler Mühe und Fleiß gelang es der hiesigen Landwirtschaft, ihre Viehbestände zu ergänzen. Wenn auch der Milchviehstand die Vorkriegszeit nicht erreicht, so wurde doch durch rationelle Aufzucht und Auswahl und entsprechende Fütterung die Milchergiebigkeit fast wieder auf die Vorkriegszeit gebracht, denn wir haben schon heute wieder Bestände, die auf 8 Liter durchschnittliche Tagesleistung und darüber sich gehoben haben. Dieses war aber nur durch rührige und zielbewußte Arbeit möglich. Den Beweis geben folgende Zahlen. Ein uns bekannter Stall ergab folgende Beträge:

1. 7. 19—30. 6. 20	pro Kuh	1737	Ltr.,	d. i. pro Tag	4,75 Ltr.
1. 7. 20—30. 6. 21	„ „	1933	„	„ „ „	5,3 „
1. 7. 21—30. 6. 22	„ „	2406	„	„ „ „	6,95 „
1. 7. 22—30. 6. 23	„ „	3098	„	„ „ „	8,48 „
1. 7. 23—30. 6. 24	„ „	3063	„	„ „ „	8,39 „

Das kleine Herabgehen im letzten Jahre ist hervorgerufen durch Einstellen eines erheblich großen Prozentsatzes junger Kühe.

Diese Zahlen werden mit kleinen Abweichungen für viele hundert Ställe zutreffen und sprechen für sich.

Auch in den Viehbeständen des alteingesessenen bäuerlichen Besitzes ist eine Besserung zu bemerken; Beweis hierfür sind die Eingänge an Milch der einzelnen kleinen Genossen in den Molkereien.

Während nun die Landwirtschaft sich bemüht hat, die Schäden des Weltkrieges wie auf den anderen Gebieten so auch auf diesem, wieder gut zu machen und hierdurch die Volkswirtschaft zu heben und für die Bevölkerung in den Städten eines der notwendigsten Nahrungsmittel (Milch und Butter) wieder in reichlichem Maße zur Verfügung zu stellen, wurde ihr diese Arbeit teils durch behördliche Maßnahmen, teils durch die Entwickelung der wirtschaftlichen Verhältnisse sehr erschwert.

Bis Anfang 1920 seufzte die Landwirtschaft unter der Zwangswirtschaft. So große Mühe sich die Genossenschaftsmolkereien auch gaben, durch rationellste Arbeit im Betriebe selbst einen lohnenden Preis für die Milch zu erzielen, es war dies im Rahmen der Höchstpreise doch unmöglich. Erst nach Aufhebung derselben trat eine kleine Besserung ein und die Landwirtschaft hoffte, jetzt in ruhiger Entwickelung weiter auf der beschrittenen Bahn gehen zu können und, wenn auch spät, den Lohn für jahrelang aufgelegte Kosten und Mühen zu erhalten.

Diese Hoffnung wurde vernichtet, als im Jahre 1923 die verschiedensten Behörden die Ausfuhr von Butter aus den einzelnen Kreisen in andere Teile des Gebietes der Republik Polen verboten, teilweise zu Beschlagnahmungen der versandten Butter schritten und einen Teil von Geschäftsführern der Molkereien verhafteten.

Wir lassen es dahingestellt, wie weit diese Maßnahmen gesetzlich berechtigt waren. Jedenfalls aber waren sie, da sie wochenlang, fast möchte man sagen monatelang andauerten, ein neuer schwerer Eingriff in die Milchproduktion und Handel nur der Weg, um den kaum eingeschlafenen Schleichhandel aufs neue auf das schönste emporblühen zu lassen.

Aber auch diese Sturm- und Drangperiode wurde überwunden und der Anfang des Jahres 1924 schien wenigstens eine gewisse Stätigkeit im Handel und Absatz der Milchprodukte zu versprechen; trotzdem schon damals warnende Stimmen laut wurden, die eine Katastrophe für den Sommer voraussagten.

Und in dieser Katastrophe stehen wir mitten drin, denn wir finden für unsere Produkte keinen lohnenden Absatz mehr. Der Grund ist unseres Erachtens folgender:

1. **Durch die Mühe der Landwirte sind die Viehbestände um so vieles gegen 1919/20 verbessert, daß das Land zur Aufnahme der gewonnenen Milch und ihrer Nachprodukte nicht mehr in der Lage ist.**
2. **Die augenblickliche Wirtschaftskrisis mit ihrem großen Geldmangel verhindert einen geregelten Handel. Durch das Darniederliegen aller Industrien ist z. B. der Absatz von Quark, der zum größten Teil von der Leimindustrie aufgenommen wurde, heute so gut wie unmöglich.**
3. **Es ist ungesund, daß die Butter, ehe sie in die Hand des Konsumenten kommt, erst durch zwei bis drei, ja vier Hände geht. Es würde genügen, wenn die Detailgeschäfte die einzigen Vermittler zwischen Produzent und Konsument wären.**

In einer sehr gut geleiteten Molkerei Pommerellens wurden im Mai folgende Durchschnitts-Großhandelspreise pro Dekade bezahlt:

I. Dekade	= pro Pfd. (½ kg)	2,09 Zł.
II. „	= „ „ „	1,91 „
III. „	= „ „ „	1,86 „

Nach den Wiadomości Statystyczne des Głównego Urz. Statystyczny in Warschau vom 3. Juni 1924 betrugen in Warschau die Detailpreise für Butter im Mai wie folgt:

I. Dekade	= pro Pfd. (½ kg)	2,45 Zł.
II. „	= „ „ „	2,54 „
III. „	= „ „ „	2,43½ „

Leider ist noch nicht gesagt, ob diese Preise nur für Molkereibutter gezahlt wurden oder ob die sogenannte Landbutter auf den Wochenmärkten mit einbegriffen ist. Unseres Erachtens ist dies der Fall und wird dann das Verhältnis zwischen Produzenten- und Konsumentenpreis für die Molkereibutter noch erheblich ungünstiger, denn die Molkereibutter wird stets in den Städten vom Detaillisten erheblich teurer verkauft als die sogenannte Landbutter, da sie in Qualität derselben erheblich überlegen ist. Lassen wir aber diese Preise auch für Molkereibutter gelten und bedenken wir, daß die Fracht von, sagen wir, Station Jablonowo im südöstlichen Pommerellen bis Warschau nur 2,4 Gr. pro ½ Kilogr. beträgt, so bleibt ein Zwischenaufschlag von 33,6 bis 60,6 Gr., ehe die Butter an den Konsumenten gelangt. Diesen erhält aber nicht der Detaillist, da er ja auch noch Umsatzsteuer usw. zahlen muß, sondern er teilt sich in 2—4 Hände. Welche Zahlen sich heute bei einer Gegenüberstellung ergeben, ist noch nicht zu sagen, da das statistische Material noch nicht vorliegt. Soviel ist aber sicher, daß die Unterschiede erheblich größer sein werden, denn heute wird den Molkereien 1 Zloty pro ½ Kilogr. geboten. Es ist nicht zu erwarten, daß Zwischen- und Kleinhandel so schnell dieser Verbilligung folgen werden, denn schon das Beispiel des Monat Mai zeigt, daß der Produzentenpreis von 2,9 Zł. auf 1,86 Zł., also über 10 Prozent fiel, während der Kleinhandelspreis in Warschau von 2,45 nur auf 2,43½ sank, inzwischen aber noch auf 2,54 Zł. stieg. Eigentlich war prozentual nicht nur kein Sinken, sondern eher ein Steigen zu bemerken.

Wenn wir uns all das Obenstehende näher betrachten, so müssen wir uns sagen, daß sowohl Produzent wie auch Konsument die Leidtragenden sind. Denn beide Teile geben an einem unnötig vervielfältigten Zwischenhandel Vorteile

Pommerellen.

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A **Zuviel Regen.** Nachdem gestern ein regenloser Tag gewesen war, fiel heute wieder ein starker Gewitterregen. Der Boden hat aber auf längere Zeit genügend Feuchtigkeit und die starke Nässe macht sich schon unangenehm bemerkbar. Die Heuernte wird durch die unbeständige Witterung sehr erschwert, auch wird der Wert des Futters recht unangenehm beeinflußt. Es ist auf vielen Stellen schon recht ausgebleicht. *

A **Die zunehmende Straßenbettelei** fällt auch auf den Wochenmärkten recht unangenehm auf. Die Bettler machen sich gegenseitig sehr starke Konkurrenz. Am Sonnabend bemerkte man allein an der Ecke Alte Straße—Fischmarkt fünf Gestalten, welche die Mildtätigkeit der Vorübergehenden durch Haltung und Gebärden auf sich zu lenken suchten. Man bemerkt nicht, daß die Polizeibeamten gegen diese Gewerbetreibenden ohne Patent vorgehen. Es sind meist unbekannte auswärtige Personen, die auf diese Weise ihren Lebensunterhalt suchen. Eine Anzahl einheimischer Alten geht gewerbsmäßig dem Bettel nach, indem die Läden der Geschäftsleute aufgesucht werden. *

A **Dampferverkehr.** Montag beförderte der Schulzsche Dampfer „Courier" Flöße in den Hafen, während ein anderer Dampfer ein Schleppfahrzeug schleppte. *

d **Kürzlich verstarb** der ehemalige langjährige Theaterfriseur Schilling, der als Besitzer eines gutgehenden Maskenverleihgeschäftes auch in weiteren Kreisen sehr bekannt war. Nachdem er sein Ladengeschäft aufgegeben, widmete er sich nur dem Verleihgeschäft. Da er eine sehr reichhaltige Sammlung von Kostümen besaß, hatte er besonders in der Zeit der Winterfestlichkeiten einen sehr großen Zuspruch. Aber auch bei Theateraufführungen jeglicher Art war man auf Schilling angewiesen. Es lieh so die Deutsche Bühne einen großen Teil der historischen Kostüme von dort. Leider ist der ganze Bestand, wie das ganze Vermögen in die Hand eines polnischen Geschäftsmannes übergegangen, der den schon schwerkranken Mann einige Monte unterhielt und verpflegte. *

d **Pferdediebstahl.** In einer der letzten Nächte wurde dem Tierarzt Freise aus seinem Stall in der Rehdenerstr. ein Rappe gestohlen. Es konnte jedoch beim Morgengrauen einem Manne das Pferd, welches er führte, abgenommen werden. *

nz. **Aus dem Kreise Graudenz,** 8. Juli. Die Bienenwirte erhofften einen reichen Honigsegen. Leider ist diese Hoffnung zum großen Teil wieder zu Wasser geworden. Nachdem die Baumblüte schon das nicht hielt, was man erwartete, liefert auch die Lindenblüte nicht nennenswerte Honigerträge. Die Honigräume sind zwar geöffnet, aber die Waben wollen sich nicht mit Honig füllen. Dafür ist über die Bienen in den letzten Tagen eine große Schwarmlust gekommen. Da unter den jetzigen Verhältnissen nicht anzunehmen ist, daß die Bienenvölker noch für den Winter Durchstand bekommen, fangen manche Bienenwirte die Schwärme überhaupt nicht mehr ein, sondern lassen sie fliegen. Die Lindenblüte sondert auch bei trockenem Wetter keinen Saft ab, denn nur selten waren die Linden von Bienen beflogen. In den letzten Tagen kommt nun noch häufig Regen, so daß die Tracht weiter behindert ist.

Thorn (Toruń).

‡ **Regattasieg.** Die diesjährige Jungmannschaft des Rudervereins „Thorn" (Fritz Heise, Fritz Rosenau, Helmut Heininger, Heinrich Kling, St. Werner Gude) siegte im Jungmann-Vierer auf der am Sonntag bei Bromberg stattgefundenen Ruder-Regatta des Ruderverbandes Posen-Pommerellen und brachte dadurch den im Jahre 1922 erstmalig gewonnenen Herausforderungspreis zum zweiten Male in den Besitz des Vereins. Es hatten sich dem Starter fünf Boote gestellt, die in nachstehender Reihenfolge durchs Ziel gingen: Ruderverein „Thorn", Ruder-Club „Neptun"-Posen, R. C. Frithjof-Bromberg, Danziger Ruderverein und Posener Ruderverein „Germania". — Im Junior-Vierer errang dieselbe Mannschaft den zweiten Platz hinter dem Danziger Ruder-Club „Viktoria" und vor dem R. C. „Frithjof" und dem R. C. „Neptun". — Den Siegern fiel auch noch je eine Flasche Sekt zu, die die bekannte Danziger Sektkelterei Aycke gestiftet hatte. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Der Dienstag-Wochenmarkt war besonders mit Gemüse sehr gut beschickt. Die Preise waren folgende: Radieschen pro Bund 10 Gr., Gurken und Blumenkohl durchschnittlich 30 Gr. pro Stück, Zwiebeln 20 Gr. pro Bund, Mohrrüben 10 bis 12 Gr. pro Pfund, Schoten 40 Gr. Als Neuheit gab es: frische Kartoffeln zu 25 Gr., grüne Bohnen zu 60 bis 80 Gr. Ganz junger Spinat kostete 1 Złoty je Pfund. Man zahlte ferner für Johannisbeeren 35 bis 40 Gr., Kirschen 50 Gr. je Pfund, Pilze 10 Gr., Blaubeeren 20 Gr. und Walderdbeeren 40 und 50 Gr. je ½ Litermaß. Eier kosteten 1,30 Złoty die Mandel und Butter 1,30 und 1,40 Złoty. **

‡ **Von der Weichsel.** Dienstag früh betrug der Wasserstand 0,88 Meter über Normal. Die Dampfer „Czartoryski Adam" und „Konarski" sind mit ihren Schleppzügen weiter gefahren. **

‡ **Das Fußball-Revanchespiel** zwischen „Floridsdorf"-Wien und „T. K. S."-Toruń (Thorner Sportklub) fiel am Sonntag nachmittag wegen des stundenlangen Gewittergusses aus und wurde am Montag nachmittag ausgetragen. Die Thorner Mannschaft lieferte ein selten schönes Spiel und führte bis acht Minuten vor dem Abpfeifen mit 2 : 1. Dann gelang es den Wiener Gästen, das Resultat auf 2 : 2 auszugleichen. Halbzeit war 1 : 1. — Als Schiedsrichter fungierte der hier bereits bestens bekannte Kapitan Gött, der wiederum vorzüglich war. **

‡ **Verhaftung.** Zur besseren Versorgung der Stadt mit Milch und Milcherzeugnissen bestehen hier einige Molkereien, die von ihren Mitgliedern und anderen Lieferanten mit Milch beliefert werden. Am Freitag vergangener Woche wurden nun vier Herren aus dem Vorstand und Aufsichtsrat der einen Molkerei verhaftet und in Untersuchungshaft gesetzt. Bis Dienstag mittag waren sie noch nicht freigelassen worden. Die Herren sind sämtlich Landwirte, die gerade jetzt in der Erntezeit auf ihren Besitzungen unentbehrlich sind. **

‡ **Pferdediebstahl.** In Smarzewo wurden dem Gutsbesitzer von Kries in der Nacht zum 5. Juli vom Vorwerk zwei Pferde mit Arbeitsgeschirren gestohlen. Es handelt sich um eine 1,60 Meter große zwölfjährige und eine 1,50 Meter große fünfjährige Stute. **

tz. **Aus dem Kreise Schwetz,** 8. Juli. Auch nach der Tuchler Kreisgrenze zu ist nun der Kiefernschädling weiter vorgeschritten. In der staatlichen Oberförsterei Osche ist ein Waldbestand von ca. 15 000 Morgen von dem Schädling befallen. Wie man aber hört, schreitet er nun nicht weiter vor. Eine Fliegenart ist dem Menschen zu Hilfe gekommen und zerstört das Insekt. Wie man hört, soll auch in nächster Zeit mit scharfen Chemikalien gespritzt werden. Ob dieses bei der jetzigen Ausdehnung des Schädlings noch durchführbar ist, bleibt abzuwarten. In Privatwaldungen beginnt man bereits mit dem Abholzen der befallenen Baumbestände. Je schneller das Holz gefällt und entrindet wird, desto größer ist noch sein Nutzwert.

h. **Górzno, Kreis Strasburg** (Brodnica), 8. Juli. Am Sonnabend, 12. d. M., veranstaltet die staatliche Oberförsterei Ruda eine Holzauktion in Bartniczka. Zur Versteigerung gelangen ca. 100 Festmeter Kiefernbauholz 2. bis 4. Kl., etwa 500 Raummeter Brennholz sowie eine größere Anzahl Stangen zu Nutzzwecken. — Nachdem seit mehreren Tagen eine drückende Schwüle herrschte, zog gestern in den Nachmittagsstunden ein Gewitter auf und brachte den erwünschten Regen, ein Labsal für die ganze Natur! Insbesondere tat der Regen der Sommerung, den Hackfrüchten und dem Gemüse sehr gut, denn diese begannen schon unter der Hitze zu leiden. — Die Klee- und Heuernte ist beendigt. Das zuerst Gemähte hat zwar Regen bekommen und ist etwas ausgebleicht, aber das später Gemähte ist ohne Regen hereingebracht worden. Allgemein ist man mit der Heuernte zufrieden. — Mit der Beerenernte ist auch schon begonnen worden. Erdbeeren wie Blaubeeren scheinen reichlich vorhanden zu sein.

Fahrplan.

(Gültig vom 1. Juni 1924 ab.)

Von Thorn Hauptbahnhof nach:

Bromberg 2^{36}* 4^{50} 6^{30} 9^{20} 11^{40} 2^{20}* 3^{06}*
5^{30}† 9^{05} 11^{09} 4^{52}* über Hohensalza
* bis Danzig
† über Schneidemühl nach Berlin

Warschau 2^{32} 2^{55} 5^{45} 8^{45}† 11^{02}* 1^{38} 2^{35}
7^{35}† 11^{00}†*
* nur vom 1. 6. bis 15. 10.
† nur bis Ciechocinek ohne Umsteigen in Alexandrowo.

Posen 4^{52} 5^{15} 8^{00}* 2^{27} 7^{30}* 9^{40}†
* Umsteigen in Hohensalza
† In Hohensalza in Schnellzug umsteigen

Schönsee 1^{00} 7^{46}* 2^{40} 5^{53}
* Transit-Zug Berlin—Insterburg

Graudenz 5^{20} 10^{55} 2^{30}* 4^{33} 9^{23}
* Nur bis Culmsee

Leibitsch (ab Thorn Mocker) 5^{14} 1^{05} (beides Triebwagen)
Scharnau - Unislaw 2^{45} nach Scharnau
3^{05} „ Unislaw

In Thorn Hauptbahnhof von:

Bromberg 2^{20}† 5^{08} 7^{36}§ 9^{28} 10^{49} 2^{12}* 1^{28}*
4^{54} 8^{31} 11^{58} 2^{26}*
* von Danzig
§ von Berlin über Schneidemühl
† Schnellzug Danzig—Warschau über Hohensalza

Warschau 2^{15} 4^{39} 6^{20}* 7^{36}† 2^{07} 2^{56} 5^{20}†
9^{00} 10^{36}*†
* nur vom 1. 6. bis 15. 10.
† nur von Ciechocinek

Posen 12^{44} 2^{20} 7^{17} 10^{43} 2^{08}* 7^{08}*
* Umsteigen in Hohensalza

Schönsee 7^{42} 11^{24} 5^{01}* 2^{02}
* Transitzug Insterburg—Berlin

Graudenz 7^{32} 12^{31} 6^{27} 8^{19}* 12^{57}
* nur von Culmsee

In Thorn-Mocker von:

Leibitsch 7^{21} 4^{32}
Scharnau 8^{07}
Unislaw 7^{21}

Ohne Gewähr.

Stadt - Verkehr

Vom Hauptbahnhof über Thorn - Stadt nach Thorn - Mocker:
12^{05}* 1^{00} 2^{35} 4^{58} 5^{20} 7^{07} 7^{46} 9^{35} 10^{55} 1^{38} 2^{30} 2^{40}
4^{33} 5^{25} 5^{55} 7^{18}* 8^{38}* 9^{23} 10^{07}.
* Nur bis Thorn-Stadt.

Von Thorn-Mocker über Thorn-Stadt nach Thorn Hauptbahnhof:
12^{18}* 12^{36} 1^{44} 4^{21} 5^{29} 7^{12} 8^{58} 10^{36} 11^{07} 12^{18} 1^{59} 4^{36}
6^{14} 7^{32}* 8^{01} 8^{18} 8^{52}* 10^{45}.
* Nur von Thorn-Stadt.

Neuenburg (Nowe)

Neuenburg (Nowe), Kr. Schwetz, 7. Juli. Der evangelische Frauen- und Jungfrauenverein unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug unter reger Beteiligung nach Kleinkrug. Acht Leiterwagen waren außer einer ganzen Anzahl anderer Fuhrwerke erforderlich, um die Teilnehmer an der Fahrt aufzunehmen. Sämtliche Wagen waren mit Grün geschmückt, und wenn auch ein kurzer Gewitterregen unterwegs niederging, so konnte er dennoch die fröhliche Stimmung nicht beeinträchtigen, zumal das Wetter sich bald klärte. Nach Genuß von Kaffee und mitgebrachtem Kuchen im Wormschen Gasthause herrschte bald bei jung und alt frohe Geselligkeit. Während der Kaffeetafel hielt Pfarrer Galow eine Ansprache mit anschließenden interessanten Ausführungen über äußere Mission. Wenn auch die durch den Regen hervorgerufene Feuchtigkeit weitere Spaziergänge in dem herrlichen Kleinkruger Walde nicht erlaubte, so hatten sich verschiedene Damen und Herren bereit gefunden, durch fleißiges Klavierspiel im Saale der Jugend die Musik zum Tanz zu spenden. Gesellschaftsspiele und allgemeiner Gesang von Volksliedern im Garten und Veranda des Lokals traten hinzu, so daß die Stunden bald entschwanden, und um 8 Uhr abends wurden die Fuhrwerke bestiegen, welche die Ausflügler in anderthalb Stunden wieder in die Heimat führten. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt lieferte wieder reichliche Mengen an Butter, deren Preis von anfangs 1,30 auf 1 Złoty je Pfund zurückging. Eier wurden mit 1,20 Złoty die Mandel verkauft. Ein Überangebot an Kartoffeln verbilligte diesmal deren Preis auf 2 bis 3,50 Złoty für den Zentner. Von Gemüse wurden Mohrrüben mit 25 Groschen das Bund, Schoten mit 30 Groschen das Pfund abgegeben. Ungefähr 5 Pfund schwere Hühner kosteten 2 Złoty, Putenkeuchel 1 Zł. Viel Beeren gab es und wurden Blaubeeren mit 25, Walderdbeeren mit 50 Groschen je Liter verkauft. Der hiesige Milchpreis beträgt zurzeit 18 Groschen je Liter.

dr. **Neu-Barkoschin** (Nowy-Barkocin), Kreis Berent (Kościerski), 8. Juli. Am Sonntag, 6. d. M., fand in der schön geschmückten und dicht gefüllten Kirche zu Neu-Barkoschin die feierliche Einführung des durch sein mehrbändiges Sammelwerk „Die Tucheler Heide in Wort und Bild" in weiteren Kreisen bekannten Pfarrers J. Mühlradt aus Grünthal (Plocziszno) durch den Superintendenturverweser Pfarrer Harhausen in Dirschau (Tczew) unter Assistenz der Pfarrer Harder aus Berent (Kościerzyna), Schwär aus Rauden (Rudno) statt. Der Gottesdienst wurde durch eine vom Jungfrauenverein zu Neu-Barkoschin vorgetragene Motette und durch Sologesang des Pfarrers Schwär verschönt. Nach der Einführung folgte eine kurze Sitzung des Gemeindekirchenrates und dann ein gemeinsames Festessen im Döhringschen Saale zu Neu-Barkoschin.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg,** 7. Juli. **Ein tragischer Vorgang in einer Invalidenversammlung.** In Lemberg fand am Sonntag eine Versammlung der dortigen Ortsgruppe des Kriegsinvalidenverbandes statt, in der die Redner über die schwierige materielle Lage der Invaliden klagten. Nach diesen Ansprachen betrat die Rednertribüne ein 23jähriger Invalide, Inhaber einer Verkaufsbude, der in drastischer Weise das ihm zugefügte Unrecht schilderte. Plötzlich brachte er im Laufe seiner Schilderung ein dreifaches Hoch auf Polen aus, zog einen Revolver und schoß sich in die Brust. Er war sofort eine Leiche. In gedrückter Stimmung gingen die Versammelten auseinander.

Tagung der polnischen Pfadfinder.

In Siekierki bei Warschau ist dieser Tage ein eigenartiges Lager entstanden. In geordneten und nummerierten Zelten lagern dort nicht weniger als 8000 Pfadfinder. Vertreten sind alle Teile Polens, ferner polnische Mannschaften aus Lettland, Danzig, Frankreich, Belgien, dem fernen Osten, Deutschland, Rumänien und der Tschechoslowakei. Ausländische Gäste sind aus England, Schottland, Belgien, Ungarn, Estland, Lettland und Dänemark eingetroffen. Warschau allein ist mit 869 in Mannschaften gruppierten Pfadfindern vertreten. Dies alles ist in einigen Hundert kleineren und größeren Zelten untergebracht. Jede Mannschaft hat ihr Feld und ihre eigene Fahne, die ausländischen haben außer der Nationalfahne noch die polnischen Farben. Die Verpflegung geht auf Kosten der Mannschaften durch die Hauptintendantur und kostet pro Mann täglich 1—1,50 Złoty. Im Lager erscheint eine Zeitung, die dem polnischen Pfadfindertum gewidmet ist. Überall ist Elektrizität eingeführt. Letztens hat die Posener Mannschaft eine Radioempfangsstation erbaut, so daß man Konzerte aus allen Weltteilen hören kann. Für Zerstreuung sorgt auch ein Kinematographentheater. Für auswärtige Gäste werden Ausflüge nach Warschau geplant. Am Sonntag fand im Agrikolapark ein großer Wettbewerb statt.

Thorn.

Kommunistische Vorbereitungen in Deutschland.

Aus Berlin wird gemeldet:

Durchsuchungen, die in den letzten Tagen in den kommunistischen Fraktionszimmern im Reichstag und Landtag stattfanden, erwiesen, daß der Schutz der Immunität zu verbrecherischen Zwecken mißbraucht worden ist. Das Strafverfahren, in dessen Rahmen die Durchsuchungen im Reichstag und Landtag fallen, umfaßt, nach dem Bericht des Abg. Löbe, des Berichterstatters des Ausschusses, für die Geschäftsordnung in der Vollsitzung des Reichstages vom 3. Juni d. J. folgende Anklagepunkte:

1. Bildung proletarischer Hundertschaften in allen Teilen des Reiches zur Durchführung des bewaffneten Umsturzes,

2. Sicherstellung von Waffen mit allen Mitteln, insbesondere auch durch Bestechung von Soldaten und Polizeibeamten, durch Beschaffung von Sprengstoffen und durch fabrikmäßige Herstellung von Handgranaten,

3. Organisation eines umfassenden politischen und militärischen Nachrichtendienstes zur Vorbereitung des Umsturzes,

4. Vorbereitung von Sprengstoffattentaten auf die Reichsbahn und Einrichtung von Entgleisungskolonnen,

5. Zersetzung von Reichswehr und Polizei durch eine eigens dazu eingerichtete Zersetzungskommission,

6. Bildung von Terrorgruppen, um im geeigneten Augenblick durch Gewalttaten die Bevölkerung in Schrecken zu setzen und dadurch jeden Widerstand zu lähmen,

7. Einrichtung einer (bereits in Tätigkeit getretenen) Mordorganisation Tscheka zwecks Beseitigung von Parteiverrätern und prominenten Gegnern.

Der „unheimliche" Ziegenmelker.

Im Monat Juli läßt die in ganz Europa verbreitete Nachtschwalbe, die im Volksmund allgemein der Ziegenmelker heißt, besonders häufig ihren eigentümlichen Lockruf hören. Sie gehört der Gattung der Langhänder an, denen als ausgesprochenen Dämmer- und Nachtvögeln der Ruf des Unheimlichen anhaftet. Ihrem volkstümlichen Namen Ziegenmelker verdankt die Nachtschwalbe dem Volksaberglauben, der dem Vogel nachsagt, daß er sich von Ziegenmilch nähre. Mit seinem rostbraunen oder grauen, eulenartig gezeichneten Gefieder, dem flachen Kopf, dem kurzen dreieckigen Schnabel, den großen Augen und den eigentümlichen Flugmanieren zählt der Ziegenmelker zu den merkwürdigsten Erscheinungen der Vogelwelt. Trotz sorgsamer Beobachtung ist es der Naturforschung noch nicht gelungen, die seltsamen Eigentümlichkeiten des Vogels aufzuklären. So sitzt er beispielsweise stets längsseits auf einem Baumast, während alle anderen Vögel die Querstellung bevorzugen. Und ebenso befremdlich ist seine Neigung beim Sitzen, den Kopf stets tiefer zu halten, als den Körper.

Der Ziegenmelker ist ein Zugvogel, der den Winter in Afrika verbringt und im April nach Europa kommt, um im August wieder den Rückflug nach Afrika anzutreten. Tagsüber schläft er entweder in einem hohlen Baum oder auf dem Boden in einer sandigen Höhlung. Bei Eintritt der Dämmerung wird er lebendig und begibt sich auf die Insektenjagd, wobei er die ganze Nacht hindurch ohne Ruhepause im Flug verbringt. Ab und zu läßt er, als ob er den nächtlichen Wanderer erschrecken wollte, einen kurzen zischenden Ton hören, der wie ein scharfer Peitschenschlag klingt. Ob er diesen Ton durch das Zusammenklappen der Flügel oder mit der Kehle hervorbringt, ist bisher noch nicht klargestellt worden. Ein anderes Unterscheidungszeichen zeigt sich in der Gewohnheit des Ziegenmelkers, kein Nest zu bauen. Das Weibchen legt seine zwei hübsch marmorierten Eier in des kurze Gras, häufig auch auf den nackten Boden, wobei es aber sorgfältig darauf achtet, daß sich die Bodenfarbe der des Eis anpaßt. Die dem Ei entkrochenen Vögel machen zunächst einen geradezu abstoßenden Eindruck, und ein Beobachter vergleicht ihr Aussehen mit dem eines mit Moder bedeckten Schmutzhäufchens. Aus diesem Häufchen Elend entwickelt sich aber bald ein Vogel mit einem hübschen Federkleid, der zwei oder drei Wochen nach dem Auskriechen bereits auf die Jagd geht.

Es kann nicht fehlen, daß ein Vogel von so befremdlichen Eigentümlichkeiten wie der Ziegenmelker der Gegenstand seltsamer Legenden geworden ist. In manchen Gegenden Europas spricht man von ihm als dem Geistervogel, und auch in Afrika glauben die Eingebornen fest daran, daß sein Körper die Seelen der Abgeschiedenen beherbergt. Seit uralten Zeiten schwört das Volk darauf, daß er die Ziegen melke. Die Sage ist wohl dadurch entstanden, daß sich die Nachtschwalbe in der Nähe von Ställen aufhält, wo sie ein ergiebiges Jagdfeld auf Fliegen und andere Insekten findet.

ab, die ihnen selbst zugute kommen können.

Um dem Viehzüchter zu helfen, muß der Staat Sorge tragen, daß der in Polen nicht notwendige Überschuß an Milchproduktion auf legalem Wege ausgeführt wird, ohne daß durch behördliche Einschränkungen und steuerliche Erwägungen das Produkt so weit verteuert wird, daß es an der Landesgrenze bereits über dem Preise des gleichen Produktes des Einfuhrlandes steht. Steuern (Ausfuhrzölle) die hiermit verloren gehen, werden durch Kräftigung des Landwirtes auf anderem Wege wieder hunderfach eingehen.

Weiter muß aber das Molkereigewerbe durch engsten Zusammenschluß in möglichst direktem Handel mit dem Detaillisten und hiermit dem Konsumenten zu beider Vorteil kommen. Geschieht jedoch seitens der Interessenten — Staat einerseits und Viehzüchter und Molkereien andererseits — nichts, wursteln wir weiter, ohne uns über die Folgen einer Überproduktion, ohne Absatzmöglichkeit, bei gesteigerten Ansprüchen des Staates, bei dauernder Erhöhung für Kohlen, Maschinen usw. klar zu werden, lassen wir uns weiter vom vielfachen Zwischenhandel ins Schlepptau nehmen, so wird in Kürze der nun wieder einigermaßen auf der alten Höhe stehende Viehbestand von Pommerellen und Großpolen zu dem Nichts von 1919 zurücksinken. Mit ihm werden aber auch die Getreideerträge infolge Mangel an Stalldünger sinken und letzten Endes sind Staat und Stadtbevölkerung ebenso geschädigt wie der Landwirt selbst.

Die Bilanz der Regatta in Brahnau.

Bromberg, 8. Juli.

Durch unsere Vorberichte haben wir unsere Leser bereits über die Ergebnisse und das äußere Bild der IV. Ruder-Regatta des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen, die am Sonntag, den 6. Juli, auf dem Brahnauer Holzhafen bei Bromberg ausgetragen wurde, unterrichtet. Man hatte diesem sportlichen Wettkampf, dessen Wert durch die Ungunst des Himmels nicht gemindert werden konnte, mit besonderem Interesse entgegengesehen. Sollten doch nicht nur Danziger Vereine, sondern auch zwei polnische Ruder-Clubs zusammen mit den Vereinen des Ruder-Verbandes Posen-Pommerellen ihre Kräfte messen. Leider sah sich der polnische Ruder-Verein „Brda" am hiesigen humanistischen Gymnasium veranlaßt, sein Boot ohne Angabe von Gründen abzumelden. Der Bromberger polnische Ruder-Club „Bydgoskie Towarzystwo Wioslarskie" wurde vom Polnischen Ruder-Verband in Warschau daran gehindert, an der Konkurrenz teilzunehmen. Trotzdem nahmen zwei Boote dieses Vereins, der schon zweimal die Meisterschaft von Polen erringen konnte, außer Konkurrenz an den Rennen teil.

Das böige Regenwetter, das freilich der ausgezeichneten Bahn nichts anzuhaben vermochte, hatte zur Folge, daß die einzelnen Rennen unter verschiedenen Bedingungen gefahren werden mußten. Dadurch wird erklärt, daß in mancher Konkurrenz, die gegen den Wind ausgetragen werden mußte, schlechtere Zeiten erzielt wurden, als in den übrigen. Das Gewitter brachte auch der Telephonleitung vom Start zum Ziel eine arge Havarie, so daß das erste und das letzte Rennen des Tages nicht gezeitet werden konnten.

Die Rennen hatten im einzelnen folgende Ergebnisse:

1. Jungmann-Vierer.

1. R. V. Thorn (Fritz Heise, Fritz Rosenau, Helmut Heininger, Heinrich Kling, St.: Werner Gudo) nicht gezeitet.
2. R. C. „Neptun" Posen. 3. R. C. „Frithjof" Bromberg. 4. Danziger R. V. 5. R. V. „Germania" Posen.

Geschlossener Start. Auf 300 m verliert Nr. 3 vom Danziger R. V. den Rollsitz und fällt dadurch bedeutend zurück. Bei 500 m versteuert sich R. V. „Germania". Aus dem übrigen Felde schält sich R. V. Thorn heraus und bleibt in sehr gutem Rennen bis zum Ziel mit einer Länge in Vorsprung, die „Neptun" im Endkampf nur zu geringem Teil aufzuholen vermag.

2. Doppelzweier ohne Steuermann.

R. C. „Frithjof" Bromberg (Edmund Ciesla, Johannes Gnossa) geht in guter Form allein über die Bahn.

3. „Goplo"-Gedächtnis-Vierer (Verbands-Vierer).

1. R. V. „Germania" Posen (Fritz Weidemann, Martin Rutz, Richard Bloch, Martin Vogt, St.: Willi Schmidt) 5 : 57½.
2. R. C. „Frithjof" Bromberg 6 : 0, 3. R. V. Thorn, 4. R. C. „Neptun".

Die Boote kommen platt vom Start. Bereits bei 500 m übernimmt „Germania" die Führung. Der Abstand erweitert sich bei 900 m auf eine Länge, die auch im Ziel erhalten bleibt. Die übrigen Boote bewahrten während des ganzen Rennen die oben angegebene Reihenfolge, die am Ziel festgestellt wurde.

4. Junior-Vierer.

1. R. C. „Victoria" Danzig (Kurt Retzke, Erich Klostermann, Hans Klostermann, Horst Goldenbaum, St.: Hans Joachim Struck) 5 : 50.
2. R. V. Thorn 5 : 57½, 3. R. C. „Frithjof" Bromberg 6 : 25, 4. R. C. „Neptun" Posen.

Nach plattem Start fällt „Neptun" bei 500 m zurück und gibt bei 900 m auf. R. V. Thorn erlitt bei 200 m dadurch eine Behinderung, daß das Fußbrett beim Schlagmann sprang. Trotzdem ging die ausgezeichnete Mannschaft, die kurz vorher den Jungmann-Vierer siegreich gefahren hat, zusammen mit „Victoria" an Frithjof vorbei und vermochte allein dem Danziger Verein gefährlich zu werden. Dieser ging nach sehr gutem Endspurt mit einer Länge Vorsprung durchs Ziel.

5. Schüler-Gig-Vierer.

1. R. V. „Germania" Posen (Otto Domke, Joachim Seifarth, Emil Barthelt, Wichardt Hahn, St.: Wilhelm Göring) nicht gezeitet.
2. R. C. „Frithjof" Bromberg.

Vom fliegenden Start, der auf 1200 m angelegt war, kommen beide Boote gut ab. „Germania" liegt bereits auf 900 m zwei Längen vor und behält diese Distanz bis zum Ziel.

6. Einer.

1. R. C. „Frithjof" Bromberg, 2. Boot (Johannes Gnossa) 7 : 17.
2. R. C. „Frithjof" Bromberg, 1. Boot (Edmund Ciesla), 7 : 18.
3. Danziger R. V. (Fritz Richter).

Richter, vom Danziger R. V., geht gleich mit übertrieben ruhigem Schlag vom Start weg, liegt bei 500 m mit zehn Längen zurück und gibt bei 900 m auf. In der Höhe von 1500 m geht Gnossa, dessen Sicherheit im Steuern auffiel, an Ciesla vorbei und siegte mit einer Länge Vorsprung in bester Form.

7. Erster Vierer.

1. Danziger R. V. (Rudolf Rehse, Herbert Noack, Wilhelm Penner, Hans Lehmann, St.: Fritz Richter) 6 : 27.
2. R. C. „Victoria" Danzig (Dr. Neumann-Vierer) 6 : 28, 3. R. V. Thorn 6 : 38. 4. R. V. „Germania" Posen.

Außer Konkurrenz: „Bydgoskie Tow. Wioslarskie" Bromberg.

Sämtliche Boote kommen gut vom Start. Die Danziger Boote machen sich bald von dem übrigen Feld frei, ein Erfolg ihrer tadellosen Wasserarbeit. Bei 1000 m liegen sie fast gleich. Jetzt entspinnt sich ein harter Kampf Bord an Bord, der in einen glänzenden Endspurt übergeht, in dem sich der vor dem Ziel etwas zurückliegende Danz. R. V. mit seinem längeren Schlag im letzten Augenblick als überlegen erweist und mit einem knappen Meter Vorsprung das Rennen für sich entscheidet. Einige Längen zurück folgt die erste Thorner Mannschaft, den eine geringere Konkurrenz einen besseren Platz zugewiesen hätte. „Germania" hatte bereits bei 500 m, der polnische Klub bei 1700 m aufgegeben.

8. Gig-Doppelzweier mit Steuermann.

1. R. V. „Germania" Posen (Kurt Gusovius, Wilhelm Schmidt, St.: Wilhelm Goering) 8 : 14.

Kampfloses Rennen.

9. Zweiter Vierer.

1. R. C. „Victoria" Danzig (Alexander Camesasca, Otto Kossel, Otto Kühl, Anton Behrendt, St.: Kurt Zimmermann) 6 : 27.
2. Danziger R. V. 6 : 38.

Nachdem die beiden Posener Vereine und „Frithjof" Bromberg die gemeldeten Boote abgesagt hatten, lag die Entscheidung in diesem sportlich besonders erfreulichen Rennen nur zwischen den Danziger Vereinen, die eine hervorragende Wasserarbeit, zum Teil bestes Stilrudern offenbarten. Am Start gewinnt Danziger R. V. die Führung. Bei 500 m liegen beide Boote gleich. Bei 900 m gewinnt „Victoria" einen Vorsprung von einer halben Länge, den es bei 1500 m verdoppeln kann. Nach ausgezeichnetem Endspurt siegt „Victoria" mit drei Längen.

10. Erster Gig-Vierer.

1. R. V. „Germania" Posen (Waldemar Seeliger, Erwin Harder, Willy Freyer, Wichardt Hahn, St.: Walter Weltinger) 6 : 58.
2. R. C. „Frithjof" Bromberg 7 : 07.

Nach gutem Start übernimmt „Germania" die Führung. „Frithjof" holt sofort auf, und beide Boote, die sich als gleichwertig erweisen, liegen bis 1500 m ziemlich gleich. Bei 1600 m verliert Nr. 1 des „Frithjof" den Rollsitz und damit über zwei Längen. „Germania" siegt mit drei Längen.

11. Brahe-Vierer.

1. R. C. „Neptun" Posen (Stanislaus Lipocki, Edmund Wojciechowski, Bernhard Thiel, Walter Struwe, St.: Alexander Falck) 6 : 32.
2. R. V. „Germania" Posen 6 : 38.

„Neptun" führt vom Start aus bis auf 1300 m. Jetzt holt „Germania" scharf auf, kann aber „Neptun" nicht mehr gefährlich werden, der mit 1½ Längen Vorsprung durchs Ziel geht.

12. Achter.

1. Danziger R. V. (Viktor Lehmann, Erwin Boehlke, Max Mehl, Ehrenfried Beyer, Wilhelm Penner, Herbert Noack, Rudolf Rehse, Hans Lehmann, St.: Fritz Richter) nicht gezeitet.
2. R. C. „Victoria" Danzig (Dr. Neumann-Achter), 3. R. C. „Frithjof" Bromberg.

Außer Konkurrenz: „Bydgoskie Tow. Wioslarskie" Bromberg.

Die beiden Bromberger Boote fallen unmittelbar nach dem Start zurück. Das Rennen liegt nach 500 m bereits nur zwischen den beiden Danziger Vereinen. „Frithjof" liegt zwei Längen, der polnische Klub vier Längen hinter ihnen zurück. Nach hartem Kampfe, der Bord an Bord geführt wird, behält „Victoria" die Führung. Im Endspurt wiederholt sich das gleiche Bild wie im 7. Rennen (Erster Vierer). Mit langen Schlägen holt der Danziger R. V. auf, unterstützt durch den Steuermann, der geschickt in Uferrichtung führt und dadurch die Distanz zu den in schräger Richtung zum Ufer verlaufenden Zielperaden verringert. Mit einem Vorsprung von höchstens einem halben Meter wird „Victoria" geschlagen. „Frithjof", der sich wacker behauptet hatte, folgt zwei Längen darauf. Der (außer Konkurrenz) nach ihm fahrende „Bydgoskie Towarzystwo Wioslarskie" stop't vor dem Ziel.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 9. Juli.

§ **Verband deutscher Handwerker i. P.** Die Ortsgruppe Bromberg hielt am Montag im Zivilkasino eine Mitgliederversammlung mit reichlicher Tagesordnung ab. Der Haushaltsplan für das zweite Halbjahr 1924 wurde in Einnahme und Ausgabe genehmigt. Der Monatsbetrag beträgt somit für Ortsgruppe und Verband zusammen nur 1 Złoty. In ausführlicher Weise schilderte sodann der 1. Obmann seinen Besuch bei den vom Frühjahrs-Hochwasser betroffenen Handwerkskollegen, welchen vom Verbande Unterstützungen zuteil wurden. Eine weitläufige Aussprache ergab das Referat über „Die Buchführung im Handwerk", welche einheitlich für den ganzen Verband dienen soll. Eine viergliedrige Kommission wurde nochmals mit der Vertiefung dieser Aufgabe betraut. Dem Bezug von Brennmaterialien, auch in kleinen Mengen, wird durch die „Egen" (Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes) entsprochen. Das Sommerfest der Ortsgruppe findet am 23. Juli in Kleinerts Gartenrestaurant statt. Ein hierzu gewählter Ausschuß nahm die Vorbereitungen auf. Nach weiteren Beratungen, die innere Angelegenheiten des Verbandes und persönliche Fragen betrafen, wurde die Sitzung mit der Mahnung zu festem Zusammenhalten geschlossen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies zwar ein reichliches Angebot auf, doch war die Nachfrage nur mittelmäßig. In den Vormittagsstunden wurden gefordert (in Złoty) für Butter 1,30—1,40, Eier 1,40, Enten 4—5, Hühner 3—4, Tilsiter Käse 1—2, Weißkäse 0,25, Mohrrüben 0,20, Radieschen 0,20, Kopfsalat 0,05, Rhabarber 0,20, Blumenkohl 0,30—2, Kohlrabi 0,35, Gurken 1,20, Stachelbeeren 0,45, Kirschen 0,40—0,50, Walderdbeeren 0,70, Gartenerdbeeren 1,40, Schoten 0,60, Blaubeeren 0,30, Pfefferlinge 0,30. In der Markthalle wurden gefordert für Schweinefleisch 0,60—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,70, Hammelfleisch 0,60—0,70, Dauerwurst 1,60, Kochwurst 0,90, Plötze 0,50, Brässe (Bleie) 1,20—1,70, Schleie 1,20 bis 1,70, Hechte 1,20—1,70.

§ **Das polnische Lotteriegesetz.** Nach den soeben erschienenen Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Veranstaltung von Lotterien und zur Gründung der polnischen staatlichen Klassenlotterie wird die Verwaltung und die Leitung des Lotteriemonopols und im besonderen der polnischen staatlichen Klassenlotterie für das ganze Gebiet der Republik der Generaldirektion der Staatslotterie übertragen, die beim Finanzministerium gebildet wurde. Die polnische Staatsklassenlotterie wird in fünf Klassen gespielt. Die Anzahl der Lose, den Preis und die Höhe der Provision für die Wiederverkäufer sowie die Höhe der Einnahmen für den Staatsschatz setzt für jede Klasse auf Antrag der Generalstaatslotteriedirektion der Finanzminister fest. Die Generalstaatslotteriedirektion besetzt die Kollekturen der Klassenlotterie und bewirkt die Zuteilung der Lose von den Kollekturen an den Wiederverkauf. Das Recht der Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung einmaliger Geldlotterien ausschließlich für Wohltätigkeitszwecke behält sich der Finanzminister vor. Der Genehmigung unterliegen gleichfalls die sogenannten Glücksräder und die Tombola. Die amtlichen Genehmigungen zur Veranstaltung einer Lotterie unterliegen der Stempelgebühr. Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft getreten.

§ **Der neue Zolltarif.** In Nr. 54 des „Dziennik Ustaw" vom 28. Juni, die soeben herausgegeben wurde, ist das Gesetz über den neuen Zolltarif erschienen. Der Tarif tritt 15 Tage nach seiner Veröffentlichung in Kraft und gilt für das ganze Zollgebiet der Republik Polen. Der jetzige Zolltarif findet noch 15 Tage vom Inkrafttreten des neuen Tarifs an gerechnet, Anwendung, sofern es sich um Waren handelt, die: a) zum Transport mit der Bahn, mit Schiff oder mit der Post direkt in das polnische Zollgebiet spätestens am Vortage der Veröffentlichung dieser Verordnung aufgegeben wurden oder b) im polnischen Zollgebiet am Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung bei den Zollbehörden, auf der Eisenbahn, Post oder auch in nichtamtlichen Speichern lagerten, die unter Zollverschluß stehen.

§ **Aufgeklärt** wurde der kürzlich gemeldete Diebstahl in einer Fabrik für orthopädische Apparate in der Blumenstraße (Kwiatowa), woselbst Stoffe, Leder, Werkzeuge u. dgl. im Werte von 1000 Złoty entwendet worden waren. Jetzt ist als Täterin eine hier aus Krakau zugereiste Frau Natalie Malska verhaftet worden. Auch ihr Mann wurde festgenommen.

§ **Einen plötzlichen Tod** fand in der vergangenen Nacht in der Gastwirtschaft von Frajer in der Brenkenhoffstraße (Bocianowo) ein gewisser Czesław Lewandowski. Zwecks Feststellung der Todesursache wird die Leiche obduziert werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Diebe und drei Sittendirnen.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Verband deutscher Handwerker i. P., Ortsgruppe Bromberg. Montag, den 13. 7., gemeinsame Leiterwagenfahrt nach Lochowo. Daselbst Stiftungsfest der Ortsgruppe. Abfahrt 8 Uhr von Wilczak, ul. Ułanska. Anmeldungen bis Sonnabend mittags beim Kassenführer, Friseurmeister Wruck, Wilhelmstr. 53. 18674

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z., Abt. Kulturfilm. Sonnabd., 12. 7., abends 8½ Uhr, Veranstaltung für die Mitglieder aller deutschen Vereine nebst Gästen. Programm: 1. Fußballsport. (Begleitender Vortrag: Herr Max Gebauer). 2. „Der Pantoffelheld". Eine Film-Groteske aus der goldenen Ritterzeit. (Vorher: Einige Randbemerkungen zur Filmbelletristik: Hans Helfer.) Der Einlaß wird wie bisher gehandhabt. Türöffnung 7½ Uhr.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsätze, Verkauf, Kauf: Belgien 23,50—23,61—23,39. Holland 195,75—196,72—194,78. London 22,48—22,43—22,54—22,32. Neuyork 5,18½—5,21—5,16. Paris 26,70 bis 26,83—26,57. Prag 15,20—15,27—15,13. Schweiz 92,58—93,04 bis 92,12. Wien 7,31½—7,34—7,28. Italien 22,14—22,25—22,03. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½—5,21—5,16.

Amtliche Danziger Danzigerkurse vom 8. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 138.403 Geld, 139.097 Br. 100 Złoty 110.47 Gd., 111.53 Br. 1 amerik. Doll. 5.7800 Gd., 5.8090 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling 25.00 Gd., 25.00 Br. Berlin 100 Billionen Reichsmark 137.356 Gd., 138.144 Br. Neuyork 1 Dollar 5.7618 Gd., 5.7907 Br. Warschau 100 Złoty 110.35 Gd., 110.90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 8. Juli Geld	Brief	In Billionen 7. Juli Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	158,20	159,00	158,10	158,90
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,335	1,345	1,335	1,345
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,95	19,05	18,75	18,85
Christiania . . 100 Kr.	55,86	56,14	55,86	56,14
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,63	66,87	66,33	66,67
Stockholm . . . 100 Kr.	111,12	111,68	110,97	111,53
Helsingfors 100 finn M.	10,47	10,53	10,47	10,53
Italien . . . . 100 Lira	17,91	17,99	17,885	17,965
London . . 1 Pfd. Strl.	18,155	18,245	18,135	18,225
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	21,55	21,65	21,20	21,39
Schweiz . . . . 100 Frc.	74,76	75,14	74,76	75,14
Spanien . . . 100 Pes.	55,46	55,74	54,86	55,14
Lissabon . . 100 Escudo	11,47	11,63	11,47	11,53
Japan . . . . . . 1 Yen	1,75	1,76	1,76	1,77
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,42	0,43	0,43	0,44
Wien . . . . 100000 Kr.	5,91	5,93	5,91	5,93
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,27	12,33	12,24	12,30
Jugoslavien 100 Dinar	4,93	4,95	4,98	5,00
Budapest . . 100000 Kr.	5,09	5,11	5,09	5,11
Sofia . . . . . 100 Leva	3,01	3,03	3,01	3,03
Danzig . . . 100 Gulden	72,62	72,98	72,54	72,90

Züricher Börse vom 8. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,60. London 24,29. Paris 28,85. Prag 16,42. Italien 23,90. Belgien 25,35. Gulden wurden notiert für: Bankgeten: 100 Billionen Reichsmark

Die Landesdarlehnskasse notierte heute für: 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar (gr. Scheine) 5,13—5,16 Zł., kleine Scheine 5,11 Zł., 1 Pfd. Sterling 22,35 Zł., 100 franz. Franken 20,90 Zł., 100 Schw. Franken 91,65 Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 8. Juli. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Wertpapiere und Obligationen: Bony Złote 0,72. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 2,20. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 2,20. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kup.) 4,30. Polski Bank Handl., Poznań 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 3,00. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00. H. Cegielski 1.—9. Em. (exkl. Kup.) 0,75. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Młynotwórnia 1.—5. Em. 0,50. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kup.) 0,80. „Unja" (fr. Bentzki) 1. und 3. Em. 5,10. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kup.) 0,85. Zjed. Browar. Grodziskie 1.—2. Em. (exkl. Kup.) 1,25. — Tendenz: etwas fester.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 8. Juli. Amtliche Produktennotierungen epr 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 138 bis 143. Tendenz ruhig. Roggen märkischer 125—133, ruhig. Sommergerste 138—147, Futtergerste 127—135, fest. Hafer märkischer 123 bis 133, still. Weizenmehl 21—23¾, ruhig. Roggemehl 18½—21¾, ruhig. Weizenkleie 8,40, beständig. Roggenkleie 8,50—8,60, beständig. Raps 225—230, beständig. Leinsaat 280—200, beständig. Viktoriaerbsen 19—20, kleine Speiseerbsen 13—15, Futtererbsen 12—13. Peluschken 12—13. Ackerbohnen 13—14. Wicken 12—13. Blaue Lupinen 9—10, gelbe Lupinen 13½—14½. Rapskuchen 9,40—9,50. Leinkuchen 18—19. Trockenschnitzel 7,60—7,80. Zuckerschnitzel 16,50 bis 17. Kartoffelflocken 20—16,50—17, Kartoffelflocken 20.

Danziger Getreidenotierungen vom 8. Juli. (Nicht amtlich.) Großhandelspreise waggonfrei Danzig. Weizen 12,00—12,20. Roggen 7,30—7,50. Gerste 7,70—8,10. Hafer 7,50—8,00. Kleine Erbsen 7,50 bis 9,50, Viktoriaerbsen 12,00—19,00.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 9. Juli. Geschlachtet wurden am 6. Juli: 12 Stück Rindvieh, 58 Kälber, 135 Schweine, 30 Schafe, 1 Ziege, — Pferd, — Ferkel; am 7. Juli: 40 Stück Rindvieh, — Kälber, 29 Schweine, — Schafe, — Ziegen, 1 Pferd, am 8. Juli: 90 Stück Rindvieh, 82 Kälber, 281 Schweine, 57 Schafe, — Ziege, — Pferd.

Es wurden den 4. Juli folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:				Schweinefleisch:			
I. Klasse	0,50	0,58	Zł.	I. Klasse	0,48	0,50	Zł.
II. „		0,47	„	II. „		0,46	„
III. „		—,—	„	III. „		—	„
Kalbfleisch:				**Hammelfleisch:**			
I. Klasse		0,50	Zł.	I. Klasse		0,47	Zł.
II. „		0,45	„	II. „		0,46	„
III. „		—,—	„	III. „		—,—	„

Danziger Schlachtviehmarkt vom 8. Juli. (Amtlich.) Rinder. Ochsen: Vollfleischige, jüngere u. ältere 34—31. Bullen: Ausgem. höchst. Schlachtwerts 40—42, vollfleischige, jüngere u. ältere 30—32, mäßig genährte 22—24. Färsen u. Kühe: Ausgemästete Färsen u. Kühe höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige Färsen u. Kühe 30 bis 32, mäßig genährte Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen 20—24. Kälber: Feinste Mastkälber 65—79, gute Mastkälber 50—60, mittlere Mast- und gute Saugkälber 30—42. Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer u. jg. Masth. 28—30, vollfleischiges Schafvieh 20—22, mäßig genährtes Schafvieh 16—18. Schweine. Fettschweine über 150 Kg. Lebendgew. 39—41, vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgew. 39—41, fleischige von 80—100 Kg. Lebendgew. 35—48. — Auftrieb vom 1.—7. Juli: Ochsen 19, Bullen 124, Kühe 156, zus. 299, Kälber 126, Schafe 649, Schweine 1761.

Marktverlauf: Rinder langsam, Überstand; Kälber geräumt; Schafe schleppend; Schweine langsam.

Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Die Erzeugerpreise (ab Verladestation) sind etwa 15—25 Proz. geringer.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 8. Juli 1924 in Krakau 1,64 (1,38), Zawichost — (1,20), Warschau — (—), Płock 0,93 (0,84), Thorn 0,88 (0,86), Fordon 0,88 (0,91). Kulm 0,81 (0,85), Graudenz 0,82 (0,86), Kurzebrak 1,34 (1,38), Montau 0,77 (0,82), Pickel 0,67 (0,73), Dirschau 0,62 (0,70), Einlage 2,32 (2,26), Schiewenhorst 2,54 (2,48) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 61.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Herta mit dem Landwirt Herrn Egon Haeske aus Schönrode geben wir hiermit bekannt.

Michael Fenske u. Frau Emma geb. Kainath.

Hermannsdorf, im Juli 1924.

Herta Fenske
Egon Haeske
Verlobte.
18681

Mitten aus ihrem arbeitsreichen Leben entriß mir Montag nach kurzem schweren Leiden der unerbittliche Tod meine geliebte Tochter, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und heißgeliebte Tante

Frau Selma Alexander

geb. **Alexander**

im Alter von 48 Jahren.

Dies zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an 9297

Frau Bertha Alexander
geb. **Becker.**

Bydgoszcz, den 7. Juli 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.

Nachruf!

Am 7. d. Mts. verstarb
Frau

Selma Alexander.

Unsere Freundschaft und Verehrung für sie geht über das Grab hinaus. 9298

E. Berenbaum. J. Wysocki.
H. Czarnocha. J. Landau.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des
Bürovorstehers a. D.

Gustav Titze

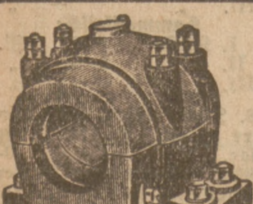
findet am Freitag, den 11. Juli 1924, nachm. 4 Uhr, von der Halle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Dr. Hans Titze.

Bydgoszcz, den 9. Juli 1924.
Welniany Rynek 4. 18706

Gedenket Eurer Toten!

Um es in der Zeit der schweren Wirtschaftskrise zu ermöglichen, daß ein Jeder seinen Verstorbenen einen Grabstein setzen lassen kann, gibt die seit über 26 Jahren am hiesigen Orte wegen ihrer haltbaren, sauberen, **billigen** Arbeit weit bekannte Steinwarenfabrik des Steinmetzmeisters **G. Wodsack, Dworcowa 79**, zufolge **billigen** Einkaufs und einer ganz besonders praktischen Arbeitsweise, Grabmale und Grabumfassungen aus bestem Material gefertigt, **zu sehr niedrigen Preisen** ab. Genaue Beachtung der Firma u. Hausnummer 79 bürgt für **kulante** und beste Bedienung.
Telefon 651. 18092



Transmissionen Bamag

ca. 100 000 kg in Danzig und Marienburg lagernd, zu Fabrikpreisen sofort lieferbar. 18576

General-Vertreter:
Hodam & Ressler, Maschinen-Fabrik
Danzig, Hopfengasse 81/82. Tel. 1714/15.
Filiale Grudziądz.

Geldmarkt

3000–5000 Zł.
gegen gute Sicherheit zu verleihen. Offert. u. M. 18670 a. d. Gst. d. Ztg.

Ein Junge 8866
2 Woch. alt, für **eigen** abzug. **St. Czapiewska,** ul. Sowińskiego 15.

Empfehle mich als **verf. Hausschneiderin** m. gutem Zuschneiden (Polin). Off. u. **H.** 9269 an die Geschst. d. Ztg.

5000 Dollar

Gegenwert in Złoty

gegen 1. Sicherheit und gute Zinsen gesucht. Offerten unter S. 9291 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erteile gründlichen
Klavierunterricht
u. übern. Spielen bei Vergnügung. aller Art.
Pianist Stanislaus Brasel,
9294 Pomorska 58.

Für Pferdehalter:
Häcksel, Roggenschrot, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerste
hat abzugeben 9290
D. Oser,
Lager Neuer Markt 6, neben Hammer.

Bocianowo 4
Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle** von allerlei 18460
**Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.**
Täglich von 9 bis 6 Uhr

Heirat

3 Freundinnen
20 Jahre alt, gebildet, musikalisch u. vermög., such. die Bekanntschaft besserer Herren im Alter von 20–30 Jahr. zw. Heirat. Strengste Diskretion zugesichert. Offert. mit Bild sind zu richt. unt. R. 9284 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mühlenfachmann, ev., 37 J. alt, Junggeselle, wünscht **Einheirat** in Mühle, Geschäft oder Landwirtschaft. Größ. Vermögen vorhanden. Witwe angenehm. Off. u. P. 9283 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Junger
Zahntechniker
gesucht. Pens. im Hause **W. Cz. Andrzejewski,** Dentist, 9281 **Bydg.,** Sniadeckich 56, I.

Jüngere, tüchtige
Elektromonteure
werden eingestellt. 9293 **E. Ritt, Piotra Skargi 4.**

Monteure
erfahren in landw. Maschinen, f. dauernd gesucht, unverh. bevorzugt und 18682
2 Lehrlinge
stellt ein **W. Hinz,** Lasin, Maschinenfabr.

Aelteren, tüchtigen
Wagensattler
verlangt sofort 18617
J. Martin, Gniezno.

Gesucht zum 1. August gebildeter
Eleve,
evangl., aus guter Familie, der ernstlich Landwirtsch. erlernen will, Hofaufsicht übernimmt. Familienanschluß. 18680
Frau von Wilckens, Illowo bei Sępólno (Zempelburg), Pommr.

Per 1 Festmeter nur 13 Złoty.

Kiefern-Rundholz von 10 bis 16 cm Zopfstärke; dasselbe von 17 bis 28 cm Zopfstärke à 18 Złoty; ohne Rinde gemessen. Kiefern-Kloben à 9½ Złoty. Alles

franko Waggon

Klosowice bei Sierakow/Zirke. Sofortige Lieferung, da bahnlagernd. **Waldgesch. G. Wilke,** Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6. Gegr. 1904


17621

Tragen Sie nur Berson

Gummiabsätze und -Sohlen. — Sie schützen vor Nässe, Kälte u. Ermüdung.

BERSON-KAUCZUK Ges. m. b. H., **Krakau,** Straszewskiego 2.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.
18691

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben sowie

Ostrau-Karwiner-Gießereikoks

liefern waggonweise zu Original-Konzernpreisen

Schlaak & Dąbrowski

18403 Sp. z ogr. p.
Tel. 1923. ul. Marcinkowskiego Nr. 8a. Tel. 1923.
Konzern-Vertreter.

Gesucht zu sofort oder 1. Oktober d. J.
Schweizer
oder
Kuhfütterer
der mit eigen. Leuten ca. 30 Milchkühe, Herdbuch und das Jungvieh übernimmt. Nur best empfohl., erfahr. Bew. find. Berücksichtg. Schriftl. Meld., Zeugn.-Abschr., Gehalts-Ford. erbeten an 18686
E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo,
p. Wyrzysk, Stac. Osiek.

Lehrling
Sohn achtbar. Eltern, der Lust hat, die
Feinbäckerei
zu erlernen, kann sich melden. Konditor- u. Bäckermeist. **C. Rohde, Jabłonowo,** 18651 powiat Brodnica.
Gleichzeitig suche ich ein tüchtiges, ehrliches
Hausmädchen.

Suche zum 15. Juli junges, evgl., besseres
Mädchen
mit Kochkenntnissen
z. mein. Unterstützung im Haushalt. 18519
Frau Lucia Otto, Kruśliwiec bei Inowrocław.

Ich suche zum 15. 8. evangel. 18618
Hauslehrerin
für 1 Jungen von 11 Jahren (Quarta Realgymnasium) und 8-jähr. Mädchen. Poln. Staatsangeh. Bedingung. Zeugnisse an **Gräfin Krockow, Krokowa, Kreis Puck,** Pommerellen.

Wegen Erkrankung suche fleißig., anständ.
Dienermädchen
oder 18587
1. Stubenmädchen
das in Herrschaftshäusern gedient hat und nähen kann. Beglaubigte Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche sind einzusenden. Dauerstellung.
Frau Ilse Buettner, Schönsee, Jeziórki-Kostowskie, Post Niezychowo, Kr. Wyrzysk.

Fleißiges junges
Mädchen
mit etwas Erfahrung in Wäschebehandlung, Nähen und Plätten für ländl. Haushalt gesucht O. u. K. 18643 a. d. G. d. Z.

Kochmamsell
Mädchen für alles
sucht per sofort
Alt-Bromberg,
ul. Grodzka 12. 18639

Ehrliches, sauberes
evgl. Mädchen
vom Lande, für kleinen Stadthaushalt zum 15. Juli gesucht. Offert. unt. M. 9278 an d. Gst. d. Ztg.

Ordentliches zuverl.
18654 **Mädchen**
am liebsten v. Lande, zum 15. Juli f. Küche und Stuben gesucht.
Gutsverwalt. Milczek, p. Chodzież, (Kolmar).

Suche sogleich oder später evangl. besseres
Mädchen als Stütze
die Kochen und Nähen versteht. Offerten unt. L. 9274 a. d. Gst. d. Zt.

Zum 15. Juli oder später wird ein
Kindermädchen
mit etwas Hausarbeit für ein Rittergut an der Freistaatgrenze gesucht. Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderungen erbeten an Frau 18514 Rittergutsbes. **Hering, Mirowo** (Gr. Mirau) b. Godziszewo, Bahnst. Gołębiewko (Pom.)

Gebildetes Kinderfräulein,
perfekt in Polnisch u. Deutsch zu 2 kleinen Mädchen gesucht. 18664
Meldungen **Paderewskiego 19.**

Zu zwei Kindern, 4½ Monate alt, zuverl.
Kinderfrau
gesucht. **Bes. B. Ott,** Franciszkowo p. Krupocin, pow. Swiecie.

Suche per sofort für **Landhaushalt** evgl.
Stütze
welche schon praktisch tätig war
von Gierke junior, **Polanowice,** poczta Kruszwica. 18689

Tüchtig. Mädchen
welch. gut kocht, sof. od. später gesucht. Vorzust. **Korsettgesch. Imperial,** ul. Gdańska 162. 9289

Dienstmädchen, ehrl. und sauber, für alle Arbeiten verlangt 9262 **Szretery, Promenad. 29**

Von sof. gesucht **schulentlass.,** sauber. **Mädchen**
9277 **Dworcowa 74,** II, r.

Stellengesuche

Holzfachmann langj., Poln. u. Dtsch. perf., pln. Staatsang., gt. Zeugn., 1. Stellg. a. Sägew.-Verwalt. od. ähnl. Off. u. G. 9267 an d. Gst. d. Z.

Destillateur
mit allen vorkommend. Arbeit. vertraut, sucht **Stellung** per sofort, evtl. a. **aushilfsw.** Gefl. Off. u. J. 9271 a. d. G. d. Z.

Suche für meinen Sohn **Lehrstelle** als
Molker.
Gefl. Offert. u. O. 18673 an die Geschft. dies. Ztg.

Besseres Fräulein
beider Sprachen in Wort u. Schrift mächt., sucht **Stellung im Geschäft** od. a. als **Zuarbeit.** Off. u. U. 9300 a. d. G. d. Z.

Aelt. Erzieherin, erf. in Krankenpflege, sucht pass. Wirkungskr. Gefl. Off. u. N. 9280 a. d. Gschft.

Suche f. meine Tochter vom Lande ab 15. 7. od. für sofort **Stellung** im Stadthaushalt. Off. u. B. 9242 an d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885. 18478

Wegen
Auswanderung
sofort zu verkaufen:
1 Bienenstand,
5 Häuser mit 4 Völker und sämtlich. Zubehör, 1 Tischlerwag. m. 4 Räder **Tischlerwerkzeug.** 9286 **Keßler,** Grodztwo 29.

Lagerschuppen
massiv, fast neu, 13,5 × 5 × 5,5 m (Fachwerk) sehr preiswert zum Abbruch zu verkaufen. 18691
Gefl. Offerten an **Zeitschrift.-Ausgabest. Dworcowa 52** abzugeben. Ecke Fredry.



Reitpferd
für mittleres Gewicht, ein- und zweispännig gefahr., schwarzbraun. Wallach m. Schwanenschweif, 7 Jahre alt, 1,67 hoch, scheufrei, steht zum Verkauf. Offerten unter **B. 9229** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Pferde 9285
von 2 Jahre an, billig zu verkaufen u. einzutauschen, zu jed. Tagespreise, a. Teilzahlung. werd. geg. Sicherheit angenom. **Podgórna 1.**

Frettchen
verkauft **Wieczorek,** Senatorska 9. 9280

Verkaufe **Stutzflügel.** Zu kaufen gesucht: **Nähmasch., Porzellangeschirr, Serwante.** 9275 **Pielke,** Sniadeckich 39.

Tisch
Mahagoni, oval, für 30 Złoty zu verkaufen. 8167 **Wileńska 9, II, r.**

Echte Schweizer Seidengaze

mit 3 roten Streifen in den Kanten.

Messerpicken, Mühlpicken, Furchenhämmer, Nagelband Gummihämmer, Elevatorgurte, Becher, Schrauben, Treibriemen aller Art

empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.

Dworcowa 95. 18199

Büfett
nußbaum, aus privat. Hand, zu kauf. gesucht. Preisofferte u. T. 9292 an die Gschst. dies. Ztg.

Wegen 9247
Auswanderung
sofort zu verkaufen: **gebr. Möbel,** wie **Sofa, Kleiderspind, Kommod. m. Spiegel, Bettgestell m. Matratz. Küchenmöbel u. and. Keßler,** Grodztwo 29.

Gelegenheitskauf!!!
Ein gutes helles
Schlafzimmer
mit allen guten Eigenschaften, steht zum Verkauf. Zu erfahren im Laden bei 9296
Auberek & Janoszka, ul. Sniadeckich 6a.

Weiße Straußenfedern
Hut-Garnitur, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. R. 18671 an die Gschft. dies. Ztg.

1 Paar neue **Damen-Lackschuhe,** Gr. 38, u. versch. and. Sachen, zu verkaufen. Nur in Vormittagsstd. **Sienkiewicza 19, 2 Tr. r.** 9279

Gold Silber Brillanten, 18146
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Foto-Apparat
sucht sofort zu kaufen und erbittet schriftliche Offert. **A. Wieczorek, Krostkowo.** 9286

**1 Bandsäge
1 Kreissäge
1 Drehbank**
zu verkaufen.
J. Stawik, Runowo Krajeńskie. 18668

Billig! Billig!
Lokomobile
24 P. S., norm. 10 Atm.,
**Kehlmaschine
Revolverbank
Nut- u. Spundmasch.
2 Gatterwagen**
verkauft **Pierwsza Bydgoska Fabryka okuć do mebli, Bydgoszcz,** Sienkiewicza 44. T. 165.

Große Verwaltung
kauft laufd. waggonw.
**Stroh
Hafer
Heu**
direkt von Gütern und Domänen. Vermittlg. verb. Gefl. Angeb. an Geschäftsf. **E. Speer, Bydgoszcz, Cieszkowskiego Nr. 10.** 9285

Telegraphenstang.
500 fm 9, 10, 11 m. 12-14 cm Zopf ⌀, 200 fm 12—13 m, 14—17 cm Zopf ⌀. Zur sofortig. Lieferung weißgeschält und grade verschnitten. Angebote erbet. unter **K. 18688** an die Geschft. dieser Zeitung.

Halbsleeper
zwei v. einem Stück gesägt, 18655
124 × 250 × 2600 mm
jeden Posten kauf.
Oestliche Holz-Aktiengesellschaft Danzig,
Am Schild Nr. 16.

Ausgekämmtes 18416
Frauenhaar und Haarabfälle
kauft höchstzahlend
Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Pachtungen

Verpachtung.
Am Sonnabend, den 12. Juli d. Js., nachm. 2 Uhr, werden im Gasthause des Herrn Corde in Trzemiętowo durch Lizitation ca. 170 Kirschbäume aus der Gemeinde Trzemiętowo an Meistbietenden verpachtet.
Trzemiętowo, d. 7. 7. 24.
18687 gez. Malicki, Gemeindevorsteher.

Verpachtung
der Obst- und Nußbaumalleen!
Majorat Gronowo,
Post Turzno, Kreis Toruń. 18620

Wohnungen

Suche von sofort
3–5-Zimm.-Wohnung
mit sämtl. Bequemlichkeiten im Zentr. d. Stadt Off. u. K. 9272 a. d. G. d. Z.

Herzl. Bitte!
Gniezno-Bydgoszcz. Aelteres, kinderloses **Ehepaar** sucht sofort oder später eine
3-4-Zim.-Wohng.
zu mieten, tauscht evtl. eine **3-Zimmer-Wohnung** in Gniezno geg. eine ähnliche in Bydgoszcz ein. Gefl. Off. erbeten unter **B. 9170** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

1 od. 2 möbl. Zim.
sucht ein Kaufmann im Zentrum d. Stadt von sofort oder v. 15. 7. 1924. Off. u. **C. 9255** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Jg., berufst. Dame sucht v. sof. **möbl. Zimmer.** Off. u. O. 9282 a. d. G. d. Z.



Hersteller: **Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig,** am Troyl. 18281